



Evaluationsbericht, April 2011

Schule Zelgli, Schlieren



Die externe Evaluation

- bietet der Schule eine unabhängige fachliche Aussensicht auf die Qualität ihrer Bildungsarbeit.
- liefert der Schule systematisch erhobene und breit abgestützte Fakten über die Wirkungen ihrer Schul- und Unterrichtspraxis.
- dient der Schulpflege und der Schulleitung als Steuerungswissen und Grundlage für strategische und operative Führungsentscheide.
- erleichtert der Schule die Rechenschaftslegung gegenüber den politischen Behörden und der Öffentlichkeit.
- gibt der Schule Impulse für gezielte Massnahmen zur Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität.

Inhalt

1	Vorwort	3
2	Zusammenfassung	4
2.1	Kernaussagen zur Schulqualität	4
2.2	Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Schulqualität	7
3	Kurzportrait der Schule Zelgli	8
3.1	Zahlen und Fakten	8
4	Qualitätsprofil	11
4.1	Lebenswelt Schule	12
4.2	Lehren und Lernen	18
4.3	Führung und Management	26
4.4	Exkurs: Aspekte der Schulqualität aus Elternsicht	33
5	Fokusthema: Schulinterne Zusammenarbeit	38
Anhänge		
A1	Methoden und Instrumente der externen Schulevaluation	47
A2	Datenschutz und Information	49
A3	Beteiligte	51
A4	Ablauf, Evaluationsaktivitäten, Evaluationsplan	52
A5	Auswertung Fragebogen	54

1 Vorwort

Wir freuen uns, Ihnen den Evaluationsbericht für die Primarschule Zelgli vorzulegen. Der Bericht bietet der Schule und den Behörden eine fachliche Aussensicht, welche für die Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung der Schule nützlich ist. Die Schule kann ihre Schulprogrammarbeit auf die externe Beurteilung abstützen.

Der Bericht enthält zuerst eine kurze Zusammenfassung der Beurteilung und Empfehlungen an die Schule. Anschliessend wird die Beurteilung an Hand festgestellter Stärken und Schwächen erläutert. Am Schluss finden Sie die Resultate der Fragebogenerhebung, welche vor dem Schulbesuch durchgeführt wurde. Sie können diese mit den Werten aller in den Vorjahren evaluierten Schulen (auf unserer Homepage) vergleichen.

Thematisch umfasst der Bericht einen als Qualitätsprofil benannten allgemeinen Teil, welcher einen Überblick über wesentliche Aspekte aus den Bereichen Lebenswelt Schule, Lehren und Lernen sowie Führung und Management umfasst. Ein Exkurs beleuchtet wichtige Aspekte der Schulqualität aus Elternsicht. Der dritte Teil umfasst das von der Schule gewählte Fokusthema.

Der Gesetzgeber und der Bildungsrat haben die Fachstelle für Schulbeurteilung beauftragt, Qualität und Wirkung von wichtigen schulischen Prozessen zu beurteilen. Die Fachstelle orientiert sich dabei an den Qualitätsansprüchen, wie sie im Zürcher Handbuch Schulqualität beschrieben sind.

Die Schulen und die Schulpflegen sind für die Qualitätssicherung verantwortlich, so steht es wörtlich im Volksschulgesetz. Im Kanton Zürich ist deshalb auch der Umgang mit den Evaluationsergebnissen in der Verantwortung der Schulpflege und der Schule. Die Entwicklungshinweise zeigen den Schulen mögliche Massnahmen zur Weiterentwicklung der Schulqualität auf. Es geht allerdings nicht darum, alle Hinweise abzarbeiten. Die Schule legt auf der Grundlage der Beurteilungsergebnisse Massnahmen zur Weiterentwicklung fest und lässt diese wenn möglich ins Schulprogramm einfliessen.

Das Evaluationsteam bedankt sich bei allen Personen der Schule Zelgli und der Schulpflege der Primarschule Schlieren für die Offenheit, die konstruktive Mitarbeit und das Interesse am Evaluationsverfahren. In der Hoffnung, dass die Rückmeldungen und Empfehlungen zur Weiterentwicklung und Qualitätssicherung der Schule beitragen, wünschen wir der Schule viel Erfolg!

Für das Evaluationsteam der Fachstelle für Schulbeurteilung

Franz Kost, Teamleiter

Zürich, 12. April 2011

2 Zusammenfassung

2.1 Kernaussagen zur Schulqualität

Das Evaluationsteam hat die Ausprägung der evaluierten Qualitätsmerkmale (Qualitätsprofil, Fokusthema Schulinterne Zusammenarbeit) mit folgenden Kernaussagen beurteilt:

Lebenswelt Schule

Wertschätzende Gemeinschaft

Es gelingt dem Schulteam ausgezeichnet, die Schule Zelgli als Gemeinschaft aller Beteiligten – der Kinder, ihrer Eltern und des Schulteam – zu gestalten.

Verbindliche Verhaltensregeln

Das Schulteam sorgt mit einem übersichtlichen Regelwerk und durch die gemeinsame Übernahme der Verantwortung gut für ein friedliches Zusammenleben aller Kinder.

Lehren und Lernen

Klare Unterrichtsstrukturen

Die Lehrpersonen strukturieren den Unterricht klar und orientieren die Schülerinnen und Schüler über die Ziele oder den Ablauf. Die Lernzeit wird gut genutzt.

Differenzierte Lernangebote

Es gibt zahlreiche gute Beispiele der individuellen Unterstützung und der differenzierten Förderung im Regelklassenunterricht, aber noch keine gemeinsame Praxis der Schule.

Lernförderliches Klassenklima

Die Lehrpersonen ermutigen die Schülerinnen und Schüler und sorgen erfolgreich für einen respektvollen Umgang in den Klassen.

Vergleichbare Beurteilung

Die Lehrpersonen haben für die Verhaltensbeurteilung gemeinsame Kriterien erarbeitet. Die Beurteilung der fachlichen Leistungen wird im Schulteam noch wenig thematisiert.

Führung und Management

Wirkungsorientierte Führung

Die Schule Zelgli wird ausgezeichnet geführt. Die Personalführung ist unterstützend und fordernd, die Organisation effizient und die pädagogische Ausrichtung deutlich erkennbar.

Verbindliche Kooperation

siehe Fokusthema „Schulinterne Zusammenarbeit“

Gezielte Schul- und Unterrichtsentwicklung

Die Schule betreibt eine systematische Schul- und Unterrichtsentwicklung. Diese wirkt sich im Schulalltag aus.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Information der Eltern über die Schule und das einzelne Kind sowie der Einbezug der Eltern in die Schule sind vorbildlich.

Schulinterne Zusammenarbeit

Verbindliche Kooperationen

Das Schulteam arbeitet gut vernetzt und erfolgreich zusammen. Es bewältigt den Schulalltag und die Entwicklung der Schule gemeinsam.

Konstruktive Kommunikation

Die Schule trägt Sorge zu ihrem wohlwollenden und respektvollen Kommunikationsstil und pflegt ihn gezielt.

Transparente Information

Die gegenseitige Informationspraxis funktioniert überaus gut und ist sehr nützlich.

Klare Abläufe

Die Schule hat wichtige Verfahren, Kompetenzen und Aufgaben klar und praxistauglich geregelt und verschriftlicht. Das Schulteam wird dabei als Ressource mitbedacht.

Reflexion der Kooperation

Die Schule überprüft regelmässig ihre Zusammenarbeits- und Kommunikationsweise und setzt daraus gewonnene Erkenntnisse um.

Unterstützende Wirkung

Die schulinterne Zusammenarbeit wirkt unterstützend und ist manchmal auch entlastend.

Die ausformulierten Qualitätsansprüche und die Erläuterungen der Kernaussagen in Form von Stärken und Schwächen finden Sie in den entsprechenden Kapiteln.

2.2 Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Schulqualität

Zu den evaluierten Qualitätsbereichen werden vom Evaluationsteam folgende Empfehlungen formuliert. Die erste Empfehlung ist insofern wichtiger, als sie den Rahmen klärt, in dem die zweite Empfehlung dann sinnvoll aufgenommen werden kann.

Verbindliche Zusammenarbeit

Wir empfehlen, Ziel und Form der Pädagogischen Teams weiterzuentwickeln.

Gezielte Schul- und Unterrichtsentwicklung

Wir empfehlen, beim Entwicklungsbereich „Förderung des Schulerfolgs“ neben der individuellen Unterstützung der Schülerinnen und Schüler auch die Überprüfung und Beurteilung des Lernerfolgs zu berücksichtigen.

Die Erläuterungen zu den Entwicklungshinweisen in Form konkretisierter Handlungsmöglichkeiten finden Sie am Schluss des Qualitätsprofils resp. des gewählten Fokusthemas.

3 Kurzportrait der Schule Zelgli

3.1 Zahlen und Fakten

	Anzahl Schüler/-innen	Anzahl Klassen	
Regelklassen			
Kindergartenstufe	49	3	
Unterstufe	79	5	
Mittelstufe	87	4	davon eine Kleinklasse
Total	215	12	
Sonderpädagogisches Angebot			
<i>Besondere Klassen</i>			
Kleinklassen	11	1	
	Anzahl Schüler/-innen	Stellenpensum	Anzahl Kooperations-schulen
Integrative Förderung (IF)	21	115%	
Therapien (v.a. Logopädie)	21	120%	
Aufnahmeunterricht Deutsch als Zweitsprache DaZ	130	175%	
Integrierte Sonderschulung	3	86%	1
Ergänzende Angebote			
Aufgabenhilfe bzw. Aufgabenstunde	20	28.5%	
Begabungs- und Begabtenförderung	2	7%	
Kurse in heimatlicher Sprache und Kultur HSK	45		
Schulsozialarbeit		40%	
Mitarbeitende		Anzahl Personen	
Lehrpersonen an Regel und Aufnahmeklassen		16	
Fachlehrpersonen (div. Fächer)		3	
Förderlehrpersonen (Heilpäd., DaZ)		4	
Therapeut/-innen (Logopädie)		2	
Sozialarbeiter/-innen		1	
Weitere: Aufgabenhilfe		2	

Die Schule Zelgli ist eine von fünf Primarschulen der Gemeinde Schlieren. Sie ist in gewissem Sinne eine Quartierschule, ist doch ihr Einzugsgebiet zwischen der Bahnlinie und der Limmat recht klar eingegrenzt. Die Bevölkerung ist stark durch Familien mit Migrationshintergrund geprägt. Erst in jüngster Zeit wurden vermehrt Wohnungen gebaut, die wieder mehr Schweizer Familien anziehen dürften.

Das spiegelt sich in der Zusammensetzung der Schülerschaft. Der Anteil ausländischer Schülerinnen und Schüler liegt im Kindergarten bei 55 Prozent, in der Primarschule bei 77 Prozent; die Schule erreicht damit den höchsten Prozentwert der Primarschulen in Schlieren. Es gibt Primarschulklassen, in denen praktisch alle Kinder fremder Muttersprache sind.

Die Schule Zelgli hat sich bereits im Jahr 2000 am Projekt QUIMS (Qualität in multikulturellen Schulen) beteiligt und arbeitet nach dem Ende des Projekts im QUIMS-Programm weiter. Die Schwerpunkte der Schule lagen und liegen immer noch auf der Sprachförderung, der Integration der Kinder und Ihrer Eltern, sowie auf der Förderung des Schulerfolgs. Der Deutschunterricht DaZ (Deutsch als Zweitsprache) ist entsprechend gut ausgebaut. Die Integrationsleistung der Schule ist beachtlich, wie die folgende Beurteilung beispielsweise zur Schulgemeinschaft oder zur Integration der Eltern zeigt.

Die etwas über 200 Schülerinnen und Schüler werden in insgesamt 12 Klassen unterrichtet (siehe Tabelle). Viele Lehrpersonen arbeiten in Teilpensen, sei es aus familiären Gründen oder weil sie in weiteren Aufgaben (Politik, Studium) engagiert sind. Das Team ist altersmässig gut durchmischt. An der Schule ist eine Schulsozialarbeiterin tätig, welche gut mit der Schule vernetzt ist.

Die Schule wird seit der Einführung der Schulleitung 2007 von der gleichen Schulleiterin geführt. Die vier Leitungen der Qualitätsgruppen bilden zusammen mit der Schulleitung die Schulentwicklungsgruppe SEG.

Die Schule Zelgli hat die im Volksschulgesetz vorgesehenen sonderpädagogischen Massnahmen auf das laufende Schuljahr 2010/11 umgesetzt. Sie hat sich gut auf diese Umstellung vorbereitet und die Zusammenarbeit zwischen Schulleitung, Lehrpersonen, Fachpersonen für Schulische Heilpädagogik und für Deutsch als Zweitsprache und Therapeutinnen läuft gut. In der Mittelstufe wird eine separierte Kleinklasse für die ganze Gemeinde geführt. Zudem betreut die Schule drei Kinder aus Heilpädagogischen Sonderschulen in der integrativen Schulung.

Die Schule hat immer wieder aus eigenem Antrieb Neues versucht. Ein Beispiel dafür ist der „Obstkorb“. Jedes Kind bringt für die Zwischenverpflegung eine Woche lang einen Korb voller Früchte und Gemüse, die für die ganze Klasse reichen, in die Schule mit. Diese Einrichtung besteht schon einige Jahre und wird immer noch in fast allen Klassen durchgeführt. Der Obstkorb ist ein gelungenes Beispiel, wie verschiedene Anliegen für gesunde Ernährung, die Gemeinschaftsbildung und die Beteiligung der Eltern verbunden werden können.

Das Schulhaus Zelgli wurde im letzten Jahr renoviert und präsentiert sich nun in einem neuen Kleid. Nach der Auslagerung der Schule wurde im laufenden Schuljahr der Schulbetrieb wieder in den erneuerten Räumen aufgenommen. Die Aussenanlagen sind bald fertig gestellt. Demnächst findet ein Eröffnungsfest statt.

4 Qualitätsprofil

Unter diesem Titel evaluieren wir in jeder Schule wichtige Aspekte aus den Bereichen Lebenswelt Schule, Lehren und Lernen sowie Führung und Management. Wir stellen damit sicher, dass ein Gesamtbild der Schule entsteht, da das gewählte Evaluationsthema nur einen Qualitätsbereich fokussiert.

QUALITÄTSANSPRÜCHE

Lebenswelt Schule

- Die Schule pflegt eine lebendige und wertschätzende Schulgemeinschaft.
- Die Schule stellt die Entwicklung verbindlicher Verhaltensregeln und ihre Einhaltung sicher.

Lehren und Lernen

- Der Unterricht ist klar strukturiert und anregend gestaltet.
- Die Lehrpersonen gestalten differenzierte und individualisierte Unterrichtssequenzen.
- Die Lehrpersonen schaffen ein lernförderliches Klassenklima.
- Das Schulteam sorgt für eine vergleichbare und nachvollziehbare Beurteilung der Schülerleistungen.

Führung und Management

- Eine wirkungsvolle Führung der Schule im personellen, pädagogischen und organisatorischen Bereich ist gewährleistet.
- Die an der Schule Tätigen arbeiten verbindlich im Schulalltag und in der Schul- und Unterrichtsentwicklung zusammen.
- Die Schule plant die Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität gezielt und sorgfältig.
- Die Schule informiert die Eltern ausreichend und stellt angemessene Kontakt- und Mitwirkungsmöglichkeiten sicher.

4.1 Lebenswelt Schule

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Wertschätzende Gemeinschaft

Es gelingt dem Schulteam ausgezeichnet, die Schule Zelgli als Gemeinschaft aller Beteiligten – der Kinder, ihrer Eltern und des Schulteams – zu gestalten.

Stärken

- Die Förderung der Schulgemeinschaft ist ein zentrales Anliegen des Schulteams und zeigt sich in vielen Facetten des Schulalltags. Alle Mitarbeitenden übernehmen Verantwortung für alle Kinder, auch ausserhalb der eigenen Klasse. Die Lehrpersonen, die Schulsozialarbeiterin und die Schulleiterin kennen viele oder alle Kinder und tauschen laufend ihre Beobachtungen aus. In vielen Interviews äusserten die Schülerinnen und Schüler ihr Vertrauen, dass die Lehrpersonen sie auch bei kleineren Konflikten mit andern unterstützten. Das gilt auch für die Sozialarbeiterin, welche von einem Schulkind „die Vertrauenslehrerin“ genannt wurde. Die Eltern vertrauen ebenfalls auf die Fähigkeit des Schulteams mit Problemen unter den Kindern kompetent umzugehen (schriftliche Befragung). In allen Interviews erwähnten sie die Wachsamkeit der Lehrpersonen und die frühzeitig einsetzende Konfliktlösung.
- Die Lehrpersonen fördern gezielt das soziale Verhalten der Schülerinnen und Schüler. Der Klassenrat, welcher in allen Klassen eingeführt ist, dient sowohl dem Aufbau sozialer Kompetenzen als auch der Lösung von auftretenden Konflikten (siehe Ausführungen zur Klassenführung). Die Lehrpersonen fördern das soziale Verhalten auch im Alltag. Sie thematisieren oft den Umgangston und den Gebrauch von Schimpfwörtern und pflegen das gegenseitige Grüssen. Es war auffällig, dass die Schulkinder die Mitglieder des Evaluationsteams auf dem Schulareal mit dem Namen grüssten.
- Die Schule Zelgli führt viele Anlässe durch, bei denen Kinder einer Stufe oder der ganzen Schule beteiligt sind und so die Schule als Gemeinschaft erleben: Projekte, Vorleseanlässe und Feste sind einige Beispiele dafür, ebenso das gemeinsame Singen, das an der Schule einen hohen Stellenwert hat. Periodisch trifft sich die ganze Schule zur „Wochenmitte“; eine Klasse stellt jeweils eine eigene Produktion vor. Das „Götti-System“, bei dem ältere Schulkinder die Patenschaft für jüngere übernehmen, trägt ebenfalls zum gegenseitigen Kennenlernen über die Stufen hinweg bei.
- Die Partizipation der Kinder erfolgt vor allem durch den Klassenrat sowie durch den Einbezug in einzelnen Fragen, beispielsweise bei der Gestaltung der Schulhausregeln. Die Einrichtung eines Schülerrates für die ganze Schule wurde wegen der mit dem Schulhausumbau verbundenen Umtriebe auf das nächste Schuljahr verschoben. In der schriftlichen Befragung bewerteten die Kinder der Mittelstufe die Mitsprachemöglichkeit mehrheitlich als gut oder sehr gut.

- Die Kinder fühlen sich in der Schule wohl und sicher. In der schriftlichen Befragung beurteilen die Schülerinnen und Schüler die meisten Items zum Schulklima positiv (siehe Abbildung 1). In den Interviews nannten sie zwar einzelne Kinder, denen sie lieber aus dem Wege gehen. Sie zeigten aber grosses Vertrauen in die Unterstützung durch die Lehrpersonen. Die gute Einschätzung des Schulklimas durch die Eltern ist aus der Abbildung 2 ersichtlich.

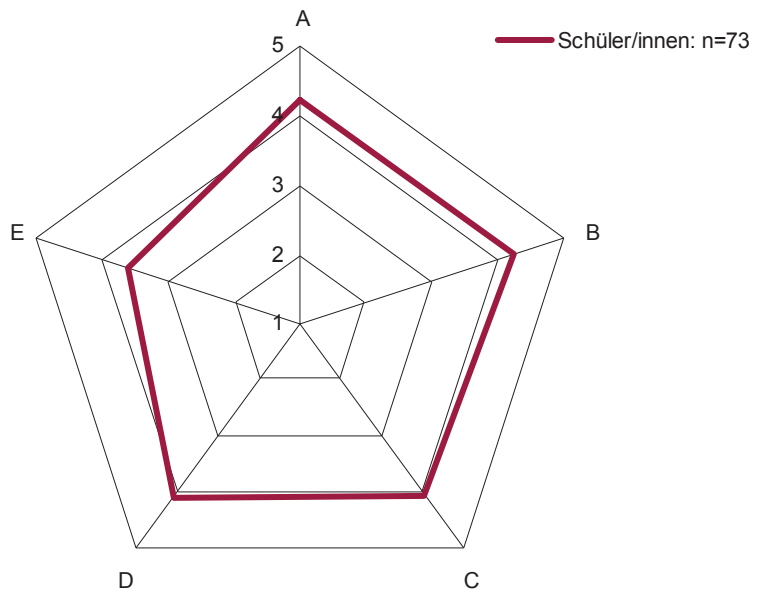
- Zur Förderung der Schulgemeinschaft tragen auch der weitgehende und erfolgreiche Einbezug der Eltern sowie die gute Zusammenbeitskultur im Schulteam wesentlich bei. Wir gehen darauf beim Abschnitt zur Zusammenarbeit mit den Eltern und im Fokusthema „Schulinterne Zusammenarbeit“ näher ein.

Abbildung 1

Das Schulklima aus Sicht der Schülerinnen und Schüler

Sicht von Schüler/-innen

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Ich werde von den Lehrpersonen an unserer Schule ernst genommen.
- B Wenn Schülerinnen oder Schüler andere schlagen, bedrohen oder beschimpfen greifen die Lehrpersonen ein.
- C Streit und Konflikte zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler lösen wir auf eine faire Art.
- D Bei Entscheidungen, die uns Schülerinnen und Schüler betreffen (z.B. Gestaltung von Projektwochen, Festen, Pausenplatz), können wir mitreden.
- E Es gibt an unserer Schule oft Anlässe, an welchen ich die Schülerinnen und Schüler anderer Klassen kennen lerne.

Hinweis:

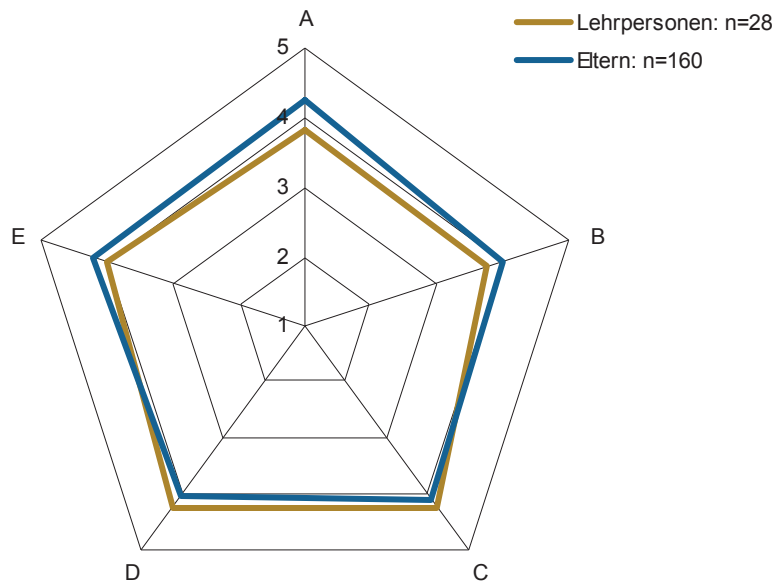
Der im Vergleich zu den andern Items tiefe Mittelwert bei E sollte nicht überbewertet werden; dieser Effekt tritt an praktisch allen Schulen auf.

Abbildung 2

Das Schulklima aus Sicht von Lehrpersonen und Eltern

Sicht von Lehrpersonen und Eltern

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.
- B Unter den Schülerinnen und Schülern herrscht ein gutes Klima.
- C Der Schule gelingt es, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.
- D Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter den Schülerinnen und Schülern (z.B. Gewalt, Sucht, Mobbing) kompetent um.
- E An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler respektvoll und freundlich miteinander um.

Verbindliche Verhaltensregeln

Das Schulteam sorgt mit einem übersichtlichen Regelwerk und durch die gemeinsame Übernahme der Verantwortung gut für ein friedliches Zusammenleben aller Kinder.

Stärken

- Die Schule Zelgli hat ein einfaches und klares Regelwerk. Die sechs wichtigsten Regeln wurden von den Schülerinnen und Schülern in einem Wettbewerb optisch gestaltet und sind im Schulhaus sichtbar. In den Elterninterviews wurde darauf hingewiesen, dass diese Mitgestaltung die Akzeptanz der Regeln bei den Kindern erhöht hat. Das zeigt sich in schriftlichen Befragung: Fast alle Kinder der Mittelstufe kennen die Schulregeln gut oder sehr gut und halten sie für sinnvoll.
- Auf dem Schulareal haben die Kinder viele Möglichkeiten, sich spielerisch gemeinsam zu betätigen. Wir haben in der Pause beobachtet, dass sie die neuen Geräte gut nutzen und sich dabei friedlich einigen. Die Ballspielflächen sind nach Plan jeweils bestimmten Klassen zugeteilt. Das scheint gut zu funktionieren; lediglich beim Fussballplatz wurden in zwei Schülerinterviews gelegentliche Probleme vermerkt. Während der grossen Pause werden einige Aufgaben an Schülerinnen und Schüler delegiert, zum Beispiel die Aufsicht über die Spielkiste oder die Kontrolle der Eingangstüre. Das hilft mit, das Verhalten der Kinder zu steuern, ohne das Regelwerk mit vielen Regeln zu überladen.
- Alle Lehrpersonen und die Schulsozialarbeiterin achten gut auf die Einhaltung der Regeln. Die Pausenaufsicht ist präsent. Alle Interviewpartner waren der Ansicht, dass die Lehrpersonen rasch eingreifen und die Regeln durchsetzen. Ein Kind der Unterstufe hat das so formuliert: „Die Lehrpersonen beschützen uns, damit uns nichts passiert.“ In der schriftlichen Befragung beurteilten die Mittelstufenschüler die Aussage „Wenn Schülerinnen und Schüler einander schlagen, greifen die Lehrpersonen ein“ überdurchschnittlich positiv. Für grobe Regelverstösse ist die Sanktion stufengerecht gemeinsam geregelt: Die Kinder dürfen die Pause nicht mit den andern verbringen und müssen eine Schreiarbeit machen. Nach Interviewaussagen der Kinder kommt das aber selten vor.
- Wichtig für die Durchsetzung der Schulregeln ist die gemeinsame Verantwortung der Lehrpersonen. Sie zeigt sich in der hohen Verbindlichkeit, mit der die Lehrpersonen ihre Beobachtungen in der Pause (und generell in der Schule) austauschen. Die Lehrpersonen sind sich sicher, dass sie stets rasch über problematisches wie auch über positives Verhalten der Kinder informiert werden und dass die Kinder das wissen und sich entsprechend verhalten.
- In der schriftlichen Befragung wird der Umgang mit Regeln von den Schulkindern, den Lehrpersonen und den Eltern als gut eingeschätzt, wie aus der folgenden Abbildung 3 hervorgeht. Hier wird deutlich, dass die Lehrpersonen ihre einheitliche Durch-

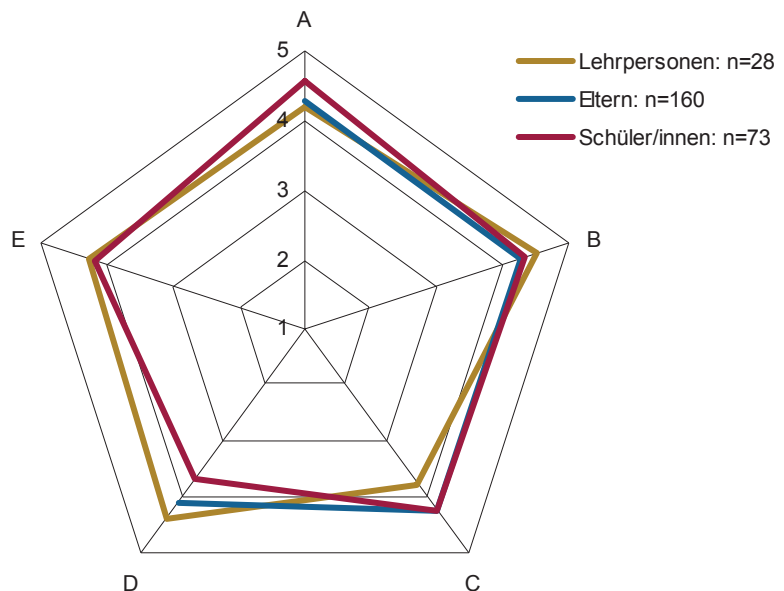
setzung der Regeln etwas kritischer einschätzen als die beiden andern Gruppen. Die Schülerinnen und Schüler finden die Strafen im Mittel deutlich weniger gerechtfertigt als die Lehrpersonen. In der Auswertung (Anhang) fällt hier die breite Streuung unter den Kindern auf. Möglicherweise beziehen sich ihre Antworten eher auf Strafen im Klassenunterricht; oder sie haben vielleicht – wie eine Lehrperson vermutet hat, das Wort „gerechtfertigt“ nicht verstanden.

Abbildung 3

Umgang mit Regeln

Sicht von Schüler/-innen, Eltern und Lehrpersonen

- 5 sehr gut
4 gut
3 genügend
2 schlecht
1 sehr schlecht



- A Die Schülerinnen und Schüler wissen genau, welche Regeln an dieser Schule gelten.
B Die Schulregeln sind sinnvoll.
C Die Regeln, die an dieser Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.
D Wenn an dieser Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.
E Die Lehrpersonen halten sich selber an die Regeln, die an unserer Schule gelten.

4.2 Lehren und Lernen

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Klare Unterrichtsstrukturen

Die Lehrpersonen strukturieren den Unterricht klar und orientieren die Schülerinnen und Schüler über die Ziele oder den Ablauf. Die Lernzeit wird gut genutzt.

Stärken

- Die beobachteten Lektionen waren so aufgebaut, dass die Unterrichtszeit gut für Lernaktivitäten der Schülerinnen und Schüler genutzt wurde. Die Lehrpersonen strukturierten dabei den Unterricht ganz unterschiedlich; die Bandbreite geht von einem inhaltlich systematischen Aufbau über zwei Lektionen bis zur klein portionierten Abfolge von drei verschiedenen Inhalten und Tätigkeiten in einer Lektion. Inwiefern diese Aufbaumuster den Zielen und der jeweiligen Klasse angepasst waren, lässt sich aufgrund der blossen Beobachtung nicht sagen. Dies ist allenfalls eine Frage für die gegenseitige Hospitation.
- Die Lehrpersonen orientierten die Schülerinnen und Schüler gut über die Ziele oder den Ablauf des Unterrichts. Die Schülerinnen und Schüler beurteilen in der schriftlichen Befragung die beiden Items zur Zielorientierung des Unterrichts besonders gut (siehe Abbildung 4, Punkte C und D). In den beobachteten Lektionen stellten einige Lehrpersonen explizit die Lernziele vor, andere erklärten den Ablauf der verschiedenen Tätigkeiten und dritte orientierten durch inhaltliche Bezüge auf vorangegangene Lektionen oder auf das Vorwissen der Kinder. Teilweise gelang es sehr gut, verschiedene Funktionen des Unterrichtseinstiegs zu verknüpfen. So diente beispielsweise das Lesen der Wochenplanaufgaben zur Orientierung, als kurze Leseübung und zur Kontrolle, ob die Kinder die Aufgabe verstanden hatten. In einigen Lektionen war die Orientierung durch die Weiterarbeit an Arbeitsplänen oder durch eine ritualisierte Form des Wocheneinstiegs gegeben. In vielen Klassen war zudem eine Orientierung über den Tagesablauf sichtbar.
- In vielen Lektionen war der Unterricht abwechslungsreich gestaltet und die Kinder beteiligten sich interessiert. Im Kindergarten und in unteren Klassen gelang das beispielsweise durch die Rhythmisierung der Tätigkeiten oder durch die Verbindung von kognitiven Aufgaben und Bewegung, in höheren Klassen durch den Wechsel der Lernform am gleichen Inhalt oder durch das Aufgreifen von aktuellen Themen. In der schriftlichen Befragung werden die beiden Items zum Anregungsgehalt der Lektionen als gut beurteilt (Abbildung 4, Punkt A und B).

Hinweis

- Bei der Beobachtung des Unterrichts sind uns einige Punkte aufgefallen, die wir nicht als Schwäche formulieren möchten, aber doch Fragen der Unterrichtsqualität betreffen. Vielleicht sind sie zur Reflexion des eigenen Unterrichts oder zur gegenseitigen

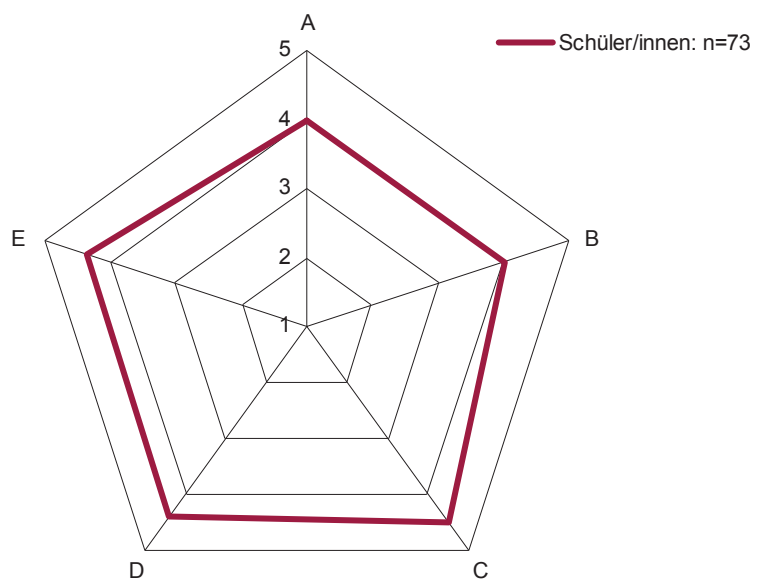
Unterrichtsbeobachtung dienlich:

- Berücksichtigen die Lernmaterialien die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler ausreichend?
- Gewinnen die Schulkinder durch den Unterricht ein vertieftes Verständnis des Inhaltes?
- Wann ist eine Sprachübung ohne inhaltlichen Kontext sinnvoll?
- Wo begnüge ich mich als Lehrperson mit Ein-Wort-Antworten der Kinder?
- Behandle ich Mädchen und Buben gleich?

Abbildung 4

Anregender und strukturierter Unterricht
Sicht von Schüler/-innen

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Meine Klassenlehrperson versteht es gut, bei mir Interesse und Neugier zu wecken.
- B Ich finde den Unterricht bei meiner Klassenlehrperson meistens abwechslungsreich.
- C Meine Klassenlehrperson sagt mir im Voraus, was ich können muss, wenn wir mit einem Thema fertig sind (Lernziele).
- D Meine Klassenlehrperson weist uns jeweils darauf hin, was besonders wichtig ist.
- E Wenn ich etwas nicht verstehe, kann ich meine Klassenlehrperson bitten, es mir zu erklären.

Differenzierte Lernangebote

Es gibt zahlreiche gute Beispiele der individuellen Unterstützung und der differenzierten Förderung im Regelklassenunterricht, aber noch keine gemeinsame Praxis der Schule.

Stärken

- Die Lehrpersonen gestalten den Unterricht oft in der Form von Werkstätten oder von Planarbeit. Das ermöglicht den Kindern eine gewisse Selbständigkeit in der Abfolge, mit der sie die Aufgaben lösen, und im Arbeitstempo. In der Mittelstufe können die Schülerinnen und Schüler auch den Zeitpunkt der Hausaufgaben wählen und diese besser auf ihre andern Aktivitäten abstimmen. In vielen Klassen sind nach unseren Beobachtungen sowie nach Aussagen der Kinder Zusatzaufgaben vorhanden, welche aber nicht immer auf den Unterrichtsinhalt bezogen sind.
- In einzelnen Klassen oder in bestimmten Fächern sind die Aufgaben in zwei oder drei Schwierigkeitsgraden formuliert. Das war in fünf von dreizehn besuchten Lektionen zu beobachten; einige weitere Beispiele waren dokumentiert, beispielsweise der Mathematik-Plan, der in der Mittelstufe verwendet wird oder differenzierte Pläne in einigen Klassen der Unterstufe. Einige wenige Lehrpersonen gaben zudem an, den Unterricht durch individuelle Zielvereinbarungen mit den Kindern oder individuell angepassten Wochenpläne zu differenzieren. In der schriftlichen Befragung werden drei Fragen zur Anpassung der Aufgaben an die Leistungsfähigkeit des Schulkindes gestellt (Abbildung 5, Punkte A, B, C). Die Kinder der Mittelstufe, die Eltern und die Lehrpersonen beurteilten dies im Mittel als gut. Bei der Frage, ob sie von der Klassenlehrperson unterschiedliche Aufgaben je nach ihrem Können erhalten (C), liegt die Einschätzung der Schülerinnen und Schüler deutlich tiefer. In den Balkendiagrammen (Anhang) ist hier die ziemlich breite Streuung der Antworten auffällig.
- In vielen beobachteten Lektionen unterstützten die Lehrpersonen einzelne Schülerinnen und Schüler während der Einzelarbeit. Mehrere Lehrpersonen zeigten dabei ein Repertoire an unterschiedlichen Unterstützungsformen: sie beantworteten Fragen, erklärten einen Sachverhalt nochmals, zeigten, wie ein anders Kind vorgeht, veranschaulichten einen Begriff mit einem Bild, gaben Hinweise zur Zusammenarbeit mit dem Lernpartner, liessen das Kind eine Rechnung handelnd vollziehen etc. In mehreren Interviews sagten die Schülerinnen und Schüler, dass sie sich oft gegenseitig unterstützen.
- Die Schule hat sich eine verstärkte Individualisierung und Differenzierung im Unterricht zum Ziel gesetzt. Im laufenden Schuljahr sammelt jede Lehrperson Erfahrungen mit erweiterten Lernformen (Werkstätten, Wochenpläne, Lernverträge). Die Qualitätsgruppe „Schulerfolg“ hat Unterrichtsmaterialien für verschiedene Leistungsniveaus gesammelt und diese in einer internen Weiterbildung mit den Lehrpersonen diskutiert. Sie hat die Lehrerbibliothek erweitert und stellt nun die geeigneten Materialien allen

Lehrpersonen zur Verfügung. (vgl. Kapitel „Gezielte Schul- und Unterrichtsentwicklung“)

Schwäche

→

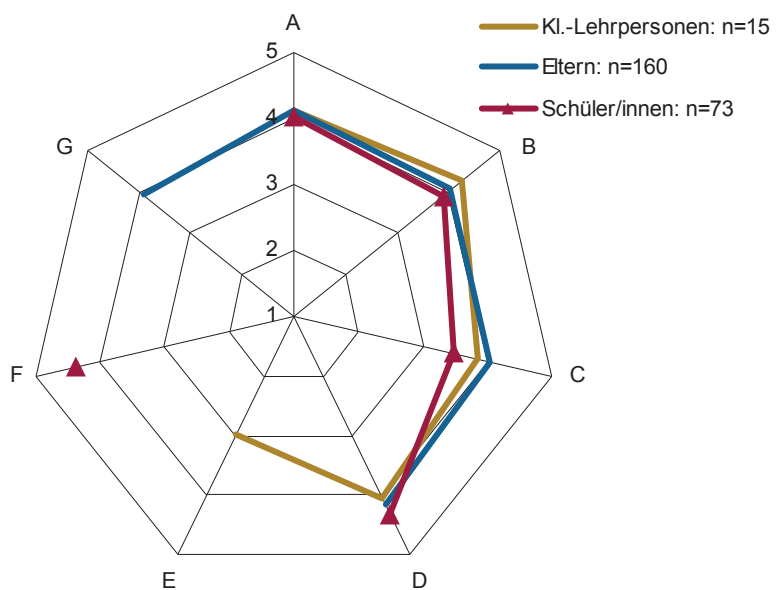
In der Praxis der individuellen Unterstützung und der Differenzierung von Aufgaben gibt es an der Schule noch eine grosse Bandbreite. In etwa der Hälfte der beobachteten Lektionen waren nur erste Ansätze zu sehen. Die Aufgaben waren hier wenig differenziert und Gelegenheiten für die Unterstützung eines einzelnen Kindes oder einer Gruppe wurden nicht immer wahrgenommen. Die Anwesenheit von zwei Lehrpersonen wurde nicht immer gut genutzt.

Abbildung 5

Differenzierte Lernangebote

Sicht von Schüler/-innen, Eltern und Lehrpersonen

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Die Klassenlehrperson gibt den leistungsstarken Schüler/-innen oft schwierigere Aufgaben.
- B Die Klassenlehrperson nimmt sich oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Schüler/-innen zu arbeiten.
- C Die Klassenlehrperson gibt den Schüler/-innen oft unterschiedliche Aufgaben, die auf ihren individuellen Lernstand abgestimmt sind.
- D Die Klassenlehrperson sagt den einzelnen Schüler/-innen, was sie in der Schule gut können und worin sie besser sein könnten.
- E Nach einer Prüfung erklärt die Klassenlehrperson den Schüler/-innen individuell, was sie das nächste Mal besser machen können.
- F Meine Klassenlehrperson zeigt mir, wo ich Fortschritte gemacht habe.
- G Die Klassenlehrperson fördert mein Kind gemäss seinen individuellen Fähigkeiten.

Lernförderliches Klassenklima

Die Lehrpersonen ermutigen die Schülerinnen und Schüler und sorgen erfolgreich für einen respektvollen Umgang in den Klassen.

Stärken

- Eine Stärke der ganzen Schule ist die anerkennende und ermutigende Haltung der Lehrpersonen gegenüber den Kindern. Die Lehrpersonen ermuntern die Schülerinnen und Schüler oft; sie loben nicht nur die gute Leistung, sondern auch den Mut, etwas zu versuchen. In vielen Klassen gibt es ein Belohnungssystem, das auf die Verstärkung positiven Verhaltens der Kinder ausgerichtet ist. Die Schülerinnen und Schüler führen ein Heft „Positivo“, in das Eltern, Lehrpersonen, Geschwister, Verwandte etc. und das Kind selber nur Gutes über das Kind eintragen: Komplimente, Lob für Erreichtes, Erlebnisberichte, was einem gefallen hat etc. Diese anerkennende Haltung wird in der schriftlichen Befragung deutlich: Eltern und Kinder sind der Meinung, dass man an der Schule für gute Arbeit gelobt wird. Die Werte liegen bei beiden Gruppen überdurchschnittlich hoch; auch die andern Items zur Klassenführung werden gut bewertet. In den Interviews erwähnten die Eltern mehrmals das Belohnungssystem; auch das Kontaktheft enthalte jeweils positive Einträge über das Kind.
- Der Umgang zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern und unter den Kindern ist respektvoll. Der Unterrichtsbeginn ist oft ritualisiert. Die Lehrpersonen warten, bis die Klasse ruhig ist, was in der Regel rasch der Fall ist, und beginnen den Unterricht erst dann. Mit ihrer Präsenz gelingt es ihnen, den Unterricht weitgehend störungslos zu gestalten. Wenn Unruhe entsteht, führen die Lehrpersonen die Kinder durch kurze Interventionen rasch wieder zur Arbeit. Das Arbeitsklima war praktisch bei allen beobachteten Lektionen entspannt.
- Für disziplinarische Probleme in der Klasse hat die Schule geeignete Instrumente geschaffen: Mit dem „Reflexionsschreiben“ muss sich ein Kind überlegen, weshalb es im Unterricht gestört hat und was es besser machen kann. Die „Couvertschule“ ist ein gemeinsames Unterstützungssystem. Es handelt sich um ein kurzfristiges Timeout in einer anderen Klasse. Die Schülerin oder der Schüler nimmt Aufgaben ihrer Lehrperson zur Bearbeitung mit. Auf einem Plan ist für jeden Halbttag ersichtlich, welche Lehrperson solche Schüler übernimmt. Die „Couvertschule“ ist einfach und gut organisiert; sie wird nicht zu oft angewandt, so dass sie wirkungsvoll bleibt. Die Betreuung der Schülerinnen und Schüler aus der andern Klasse ist nach Aussage von Lehrpersonen problemlos.
Für ausgesprochen schwierige Schulsituationen hat die Schule einen klaren Ablauf festgehalten.
- Das soziale Verhalten und die sozialen Kompetenzen werden in den Klassen gezielt gefördert. Dazu dient einerseits der Klassenrat, der seit 2008 besteht. In einem Kon-

zept sind die Ziele und das Vorgehen festgehalten. Danach übernehmen die Schülerinnen und Schüler von Stufe zu Stufe mehr Eigenverantwortung. Die Schwerpunkte sind von der Heranführung der Kinder an einzelne Formen des Gesprächs (im Kindergarten) bis hin zur Übernahme der Leitung und Protokollführung durch die Kinder in der Mittelstufe festgehalten. Regeln und Organisation vereinbaren die Lehrpersonen mit den Schülerinnen und Schülern. In den Interviews erwähnten Kinder und Eltern den Klassenrat als gutes Problemlöseinstrument.

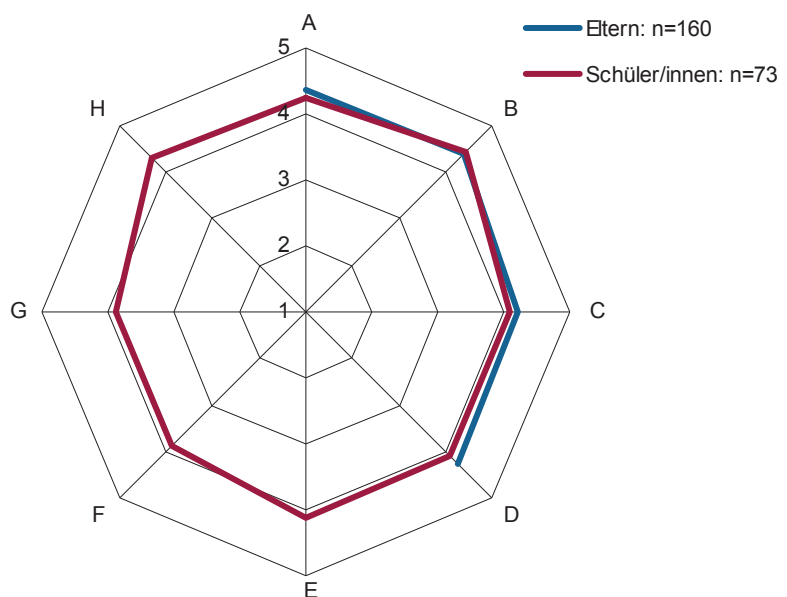
Andererseits beziehen die Lehrpersonen die Schulsozialarbeiterin bei. Diese führt in der Unterstufe oft ein Konfliktlösungsverfahren ein. Kinder aus der Unterstufe erwähnten auch Abmachungen über „schlimme Wörter“, welche die Sozialarbeiterin mit ihnen getroffen habe. In der Mittelstufe führt die Sozialarbeiterin oft eine Mobbingprävention durch.

Abbildung 6

Klassenführung

Sicht von Schüler/-innen und Eltern

- 5 sehr gut
4 gut
3 genügend
2 schlecht
1 sehr schlecht



- A Die Schülerin/der Schüler fühlt sich wohl in der Klasse.
B Wenn die Schülerin/der Schüler gut arbeitet, wird sie/er von seiner Klassenlehrperson gelobt.
C Wenn die Schüler/-innen Streit haben, hilft ihnen die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.
D Die Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schüler/-innen.
E Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass keine Schüler/-innen blossgestellt oder ausgelacht werden.
F Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass wir einander ausreden lassen, auch wenn wir unterschiedliche Meinungen haben.
G Wir können unsere Meinung auch dann sagen, wenn unsere Klassenlehrperson eine andere Meinung hat.
H Wir besprechen die Klassenregeln mit unserer Klassenlehrperson.

Vergleichbare Beurteilung

Die Lehrpersonen haben für die Verhaltensbeurteilung gemeinsame Kriterien erarbeitet. Die Beurteilung der fachlichen Leistungen wird im Schulteam noch wenig thematisiert.

Stärken

- Bei der Beurteilung des Lern- und Arbeitsverhaltens und des Sozialverhaltens arbeiten die Lehrpersonen zusammen. Sie haben sich auf gemeinsame Indikatoren geeinigt, die als Richtschnur für die Beurteilung dienen. Alle Lehrpersonen erfassen zudem Beobachtungen zum Verhalten mit dem Programm „Lehrer-Office“. Die Lehrpersonen finden das hilfreich, insbesondere für die Vorbereitung der Elterngespräche (Interviews).
- Durch den Gebrauch gleicher Arbeitspläne (z.B. Mathematikplan in der Mittelstufe) ergibt sich eine gewisse Angleichung im Bereich der fachlichen Beurteilung. Dieser Plan enthält sowohl formative Lernschrittkontrollen mit der Möglichkeit, zusätzliche Aufgaben zu lösen, wie summative Lernzielkontrollen.
- Die Lehrpersonen geben den Kindern gut Rückmeldung zu ihrem Lernen und ihrer Leistung. Die Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe stimmen den beiden folgenden Aussagen überdurchschnittlich stark zu: „Meine Klassenlehrperson sagt mir, was ich in der Schule gut kann und worin ich besser sein könnte“ und „Meine Klassenlehrperson zeigt mir, wo ich Fortschritte gemacht habe.“
- Die Eltern fühlen sich sehr gut über die Stärken und Lernschwierigkeiten ihres Kindes informiert. In der schriftlichen Befragung bewerten sie das entsprechende Item überdurchschnittlich hoch. Der Grund dafür sind sicher die regelmässigen Elterngespräche, die mindestens ein Mal pro Jahr stattfinden, oft gemeinsam mit dem Kind. Die Eltern sind über die Leistung ihrer Kinder in Prüfungen oder schriftlichen Arbeiten informiert, weil sie diese unterschreiben müssen. (Siehe Kapitel „Zusammenarbeit mit den Eltern“)
Die Beurteilung im Zeugnis ist für die Eltern recht gut nachvollziehbar. In der schriftlichen Befragung liegen die Ergebnisse hier etwa im Mittel aller Primarschulen.

Schwäche

- Die Beurteilung fachlicher Leistungen und die Notengebung sind allenfalls zwischen einzelnen Lehrpersonen ein Thema, aber nicht in der ganzen Schule. Die entsprechenden Qualitätsmerkmale der QUIMS- Broschüre „Förderung des Schulerfolgs“ (z.B. transparente Leistungsbeurteilung, klare Kriterien für Selektionsentscheide) waren in den Unterlagen der Schule kaum präsent und wurden von den Lehrpersonen nicht erwähnt. In den Interviews vermuteten einige Eltern, dass die Lehrpersonen unterschiedlich streng vorgehen und jede ihr eigenes System habe. Für eine Schule, zu deren expliziten Zielen die Förderung des Schulerfolgs gehört, weiss die

Schule relativ wenig darüber, welche Ziele die Schülerinnen und Schüler tatsächlich erreichen.

4.3 Führung und Management

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Wirkungsorientierte Führung

Die Schule Zelgli wird ausgezeichnet geführt. Die Personalführung ist unterstützend und fordernd, die Organisation effizient und die pädagogische Ausrichtung deutlich erkennbar.

Stärken

- Die Personalführung ist sehr gut aufgebaut und klar festgehalten. Das jährliche Mitarbeitergespräch (MAG) dient als Standort- und Beratungsgespräch und zur Zielvereinbarung. Ablauf und Themen sind klar definiert; die Zusammenarbeit mit der Schulleiterin und Wünsche an sie werden thematisiert. Vorausgehend findet ein Unterrichtsbesuch statt, wobei die Lehrperson die Beobachtungspunkte aus einer Liste auswählen kann. Die Aussage „Die Mitarbeitergespräche sind zielorientiert“ trifft für praktisch alle Lehrpersonen sehr gut oder gut zu (schriftliche Befragung). Neben diesem MAG führt die Schulleiterin mit sämtlichen Lehrpersonen mehrmals jährlich Austauschgespräche zu der Situation der Klasse, den Stolpersteinen in der Arbeit, der persönlichen Situation etc.
- Die Personalführung wird im Alltag gut wahrgenommen. Die Lehrpersonen schätzen die Unterstützung durch die Schulleiterin, besonders in schwierigen Situationen. Sie übernehme dann klar die Führung, handle schnell und schütze die Lehrpersonen. Die Schulleiterin sei für ihre Anliegen offen, man könne auch Wünsche und Ängste äussern. Sie gehe auf die einzelne Person ein und fördere die Gemeinschaft im Schulteam. Das Portfolio enthält mehrere Dokumente zu solchen Teambuilding-Anlässen. Die Schulleiterin stelle an die Lehrpersonen hohe Ansprüche, wurde oft gesagt und kaum kritisiert. Die Schulleiterin holt gezielt Feedback zu ihrer Arbeit ein. Die Kritik, sie sei mit der Umsetzung ihrer Ideen oft zu schnell, wurde im Team gemeinsam aufgegriffen. (Interviews Lehrpersonen)
- Bei Bedarf werden in der Personalführung Verbesserungen vorgenommen. So wurde beispielsweise die Einführung neuer Lehrpersonen – auch aufgrund von kritischen Feedbacks – neu konzipiert: Es gibt Einführungsunterlagen, einen Unterrichtsbesuch durch die Schulleiterin und ein nachfolgendes Gespräch, eine Einführung in die verschiedenen Zusammenarbeitsformen der Schule etc. Es wurde ein Mentorat eingerichtet. Die Einführung neuer Lehrpersonen wurde klar verbessert (Interviews Lehrpersonen).
- Alle Interviewpartner betonten die effiziente Organisation der Schule. Die Schulleiterin arbeite nicht nur selber sehr strukturiert, sondern trage auch zur Effizienz der ganzen Schule bei. Die Kommunikationswege seien sehr gut eingerichtet und erleichterten die Arbeit. In der schriftlichen Befragung beurteilen praktisch alle Lehrpersonen die Aussagen, welche die interne Information und die Klarheit der Kompetenzen und Aufgaben betreffen, als gut bis sehr gut. Die Mitarbeitenden in den Bereichen Sozial-

arbeit und Hausdienst, welche nicht direkt der Schulleitung unterstellt sind, betonen ebenfalls den guten Informationsfluss.

- Die Schule hat eine klare pädagogische Ausrichtung, die sich vor allem an den von QUIMS vorgegebenen Bereichen (Sprache, Integration, Schulerfolg) orientiert. Sie setzt aber auch eigene Schwerpunkte, wie die bisherigen Ausführungen etwa zur Schulgemeinschaft oder zur Klassenführung leicht erkennen lassen. Die pädagogischen Ziele sind im alltäglichen Handeln des Schulteams oft erkennbar, und sie werden in Qualitätsgruppen gezielt weiter entwickelt. Wir gehen darauf im folgenden Kapitel ein.

Verbindliche Kooperation

siehe Fokusthema „Schulinterne Zusammenarbeit“

Gezielte Schul- und Unterrichtsentwicklung

Die Schule betreibt eine systematische Schul- und Unterrichtsentwicklung. Diese wirkt sich im Schulalltag aus.

Stärken

- Das Schulprogramm 2008 – 2012 hält klare Schwerpunkte für die Schulentwicklung fest. Sie beziehen sich auf die von QUIMS vorgegebenen Bereiche (Sprache, Integration, Schulerfolg) sowie auf spezifische Ziele der Schule für gemeinsame Anlässe und Projekte und für die interne Zusammenarbeit (Hospitation, Intervention, Kommunikation.) Diese Ziele werden in den gemeinsamen Jahreszielen und in den Aufträgen der verschiedenen Qualitätsgruppen konkretisiert und in der Jahresplanung terminiert. Wichtige Ziele finden ihren Niederschlag in der internen Weiterbildung und in gemeinsamen Anlässen.
- Die Schule geht ihre Entwicklung bemerkenswert systematisch an. Für die Qualitätsgruppen werden die Jahresziele präzisiert, Evaluationskriterien formuliert und Umsetzungsschritte festgelegt. Der Zeitaufwand sowohl für die Leitung wie auch für die Mitglieder der Qualitätsgruppen ist definiert, ebenso der Aufwand für die Umsetzung im ganzen Team.
- Es gelingt der Schule, allgemeine Ziele so zu operationalisieren, dass sie sich in der alltäglichen Arbeit niederschlagen. Das zeigt sich beispielweise am Schwerpunkt „Förderung des Schulerfolgs“. Das aktuelle Jahresziel im Bereich der Individualisierung des Unterrichts wurde für die einzelnen Lehrpersonen und für die entsprechende Qualitätsgruppe konkretisiert. Die Qualitätsgruppe sammelte Materialien zur Diffe-

renzung des Unterrichts (Aufgaben mit drei Schwierigkeitsgraden) und stellte diese in einer internen Weiterbildung zur Diskussion. Anschliessend stellte sie die als geeignet beurteilten Materialien allen Lehrpersonen zur Verfügung. Die Lehrpersonen können nun diese Materialien bei der Verfolgung ihres Ziels (Verwendung von Lernmaterial, welches individualisiertes Lernen ermöglicht) einsetzen. Einige Lehrpersonen erklärten in den Interviews, dass sie die neuen Materialien bereits einsetzen.

- Die Schule Zelgli hat eine ausgebaute Evaluationskultur. Neuerungen werden nach einer Versuchsphase gezielt ausgewertet und überarbeitet. In den letzten Jahren betraf das beispielsweise den Unterrichtsbesuch durch die Schulleiterin und das Mitarbeitergespräch, die gegenseitige Hospitation und die Kollegiale Zusammenarbeit. Jährlich werden am Evaluations- und Planungstag die Entwicklungsarbeiten überprüft und neu festgelegt. Dabei präsentieren die Qualitätsgruppen ihre Einschätzung der Zielerreichung und ihre Vorschläge für die Weiterarbeit. Diese werden diskutiert und neu geplant. Eine Besonderheit der Schule ist die jährliche Überprüfung der sogenannten „Minimalstandards“. Es handelt sich um verbindliche Abmachungen in den Entwicklungsbereichen der Schule, beispielsweise zum Besuch der Bibliotheken, zur Durchführung des Klassenrates oder zum Elternkontakt. Einige Lehrpersonen wiesen in den Interviews auf die Bedeutung des Evaluationstages hin, weil hier tatsächlich Abmachungen überprüft und festgelegt werden, welche dann verbindlich sind.
- Zur Qualitätsentwicklung dient auch der gegenseitige Unterrichtsbesuch der Lehrpersonen mit anschliessendem Feedback. Die Lehrpersonen bilden Hospitations-Partnerschaften und Trios. Sie legen Zielsetzungen und Beobachtungspunkte selber fest. Die Schulleiterin kontrolliert die Durchführung. Die Hospitationen wurden im Jahre 2008 eingerichtet. Nach einer ersten Evaluation wurden die Rahmenbedingungen präzisiert. Das Verfahren hat sich bewährt und ist heute etabliert.

Schwächen

- Manche Ziele im Jahresplan und in den Plänen der Qualitätsgruppen sind als Massnahmen formuliert (Weiterarbeiten am Wortschatz; Wir unterstützen die Eltern bei...“; Die Lehrpersonen werden in ... eingeführt“) und nicht als überprüfbare Ziele. Dementsprechend sind die Kriterien zur Überprüfung gelegentlich vage.
- Die Unterrichtsentwicklung ist noch eher darauf ausgerichtet, Material für die Lehrperson bereitzustellen, als den eigenen Unterricht gemeinsam zu planen und zu reflektieren. Das könnte eine Aufgabe der Pädagogischen Teams sein. Diese, durch eine Vorgabe der Schulpflege kürzlich eingeführte neue Zusammenarbeitsform hat ihren Platz in der Schul- und Qualitätsentwicklung der Schule Zelgli noch nicht gefunden.
- Die Ergebnisse des Klassencockpits werden wenig für die Qualitätsentwicklung des Unterrichts genutzt. Nur in einem Fall haben wir erfahren, dass daraus Konsequenzen

zen für den eigenen Unterricht (Intensivierung des Mathematikunterrichts) gezogen wurde. Wir haben keine Hinweise auf eine differenziertere Auswertung erhalten, z.B. zur Frage, welche Aufgabentypen die Schülerinnen und Schüler gut oder weniger gut lösen können. Solche Auswertungen könnten Hinweise für die eigene Unterrichtsgestaltung geben.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Information der Eltern über die Schule und das einzelne Kind sowie der Einbezug der Eltern in die Schule sind vorbildlich.

Stärken

- Die Schule Zelgli hat durch die langjährige Teilnahme an QUIMS eine reiche Erfahrung in der Integration der überwiegend fremdsprachigen Eltern. Seit langem ist das Elternforum als Mitwirkungsorgan eingerichtet. Jede Klasse ist durch zwei bis drei Mütter oder Väter vertreten. Der Vorstand aus sieben Mitgliedern tagt regelmässig; die Schulleiterin und die Leiterin der Qualitätsgruppe Integration nehmen an den Sitzungen mit beratender Stimme teil. Die Mitwirkung des Elternforums ist breit gefasst. „Wir machen nicht nur Feste, sondern reden auch über Probleme im Schulhaus. Wenn wir etwas einbringen, greift das die Schule auf“, sagte ein Vorstandsmitglied in einem Interview. So wird beispielsweise der jährliche Planungstag im Elternforum vorbereitet; die Präsidentin ist zum Planungstag eingeladen und kann Anliegen einbringen. Aktuell plant das Elternforum eine Weiterbildung für die Eltern. Hier zeigt sich das Geschick der Vertreterinnen der Schule, dem Elternrat Verantwortung zu übergeben, die Eltern aber auch gezielt zu unterstützen, wenn die Realisierung der Weiterbildung die Eltern allein überfordern würde. In der Befragung beurteilten die Eltern ihren Einbezug und die Möglichkeiten zur Mitwirkung positiv.
- Die Schule bietet den Eltern ausgesprochen viele Möglichkeiten der Teilnahme am Schulleben. Es gibt gemeinsame Anlässe wie die vom Elternforum organisierte Zelki-Disco oder das Weihnachtsbasteln und gemeinsame Feste, bei denen die Eltern kulinarische Spezialitäten aus ihren Herkunftsländern anbieten, so z.B. nächstens bei der Einweihung des renovierten Schulhauses. Die Qualitätsgruppe Integration unterstützt die Eltern in der Organisation solcher Anlässe. Auch im Unterricht wirken Eltern gelegentlich mit; etwa indem sie beim Thema „Märchen“ solche aus der eigenen Kultur vorstellen.
- Überdurchschnittlich gut beurteilen die Eltern, wie die Klassenlehrpersonen sie über die Ziele des Unterrichts und die Fortschritte und Lernschwierigkeiten ihres Kindes informieren. Das Item „Ich erhalte von der Klassenlehrperson Anregungen, wie ich mein Kind beim Lernen unterstützen kann“ wird deutlich besser bewertet als im Mittel aller Schulen. Diese guten Resultate verdanken sich sicherlich der aktiven Zusammenarbeit zwischen Lehrpersonen und Eltern. Die Klassenlehrpersonen führen jähr-

lich mindestens ein Gespräch mit den Eltern durch, oft gemeinsam mit dem Kind. In allen Interviews betonten die Eltern, die Lehrpersonen gingen gut auf das einzelne Kind ein und nahmen sich viel Zeit für die Gespräche. Über die aktuelle Situation des Kindes informieren sich die Eltern anhand von Kontaktheft und Arbeiten, welche ihr Kind nach Hause bringt. Die Eltern betonten, sie könnten bei der Lehrperson bei Bedarf immer nachfragen. In allen Interviewgruppen kam das hohe Vertrauen der Eltern zum Ausdruck, dass die Lehrpersonen Probleme mit dem Kind nicht anstehen liessen, sondern sich rasch meldeten und von sich aus das Gespräch suchten.

→ Die Zusammenarbeit mit den Eltern und ihre Information sind seit mehreren Jahren verbindlich geregelt. Die Schulleiterin informiert die Eltern jedes Quartal mit einem Brief, die Klassenlehrpersonen informieren mit einem Quartalsplan. Die Information erfolgt einheitlich mit einem Elterncover. Für kurze Informationen benutzen die Lehrpersonen das Kontaktheft. Der jährliche Elternabend ist obligatorisch eingerichtet. In der schriftlichen Befragung beurteilen die Eltern die Information durch die Schule als gut.

In den Interviews erwähnten die Eltern die hohe Präsenz und das Engagement der Schulleiterin. Sie mache viel für die Schule und setze sich für die Eltern ein. Die Schulleiterin sei gut zugänglich, man könne sie auch ohne Terminvereinbarung ansprechen, und sie nehme sich der Probleme an. Sie informiere die Eltern bei aussergewöhnlichen Vorfällen sehr rasch.

→ Es gelingt der Schule Zelgli gut, die Eltern in die Schule zu holen. Das zeigte sich am Besuchsmorgen, der während der Evaluationstage stattfand. Die Teilnahme der Eltern war – für einen Mittwoch – beachtlich. Es waren auch recht viele Väter anwesend. In der grossen Pause bot das Elternforum Kaffee an; es fanden viele Gespräche zwischen den Eltern statt und die Lehrpersonen nutzten diese Pause für informelle Gespräche mit den Eltern. Die Schule erleichtert den Eltern den Unterrichtsbesuch durch die Einrichtung eines Kinderhütendienstes.

ENTWICKLUNGSHINWEIS

→ **Wir empfehlen, beim Entwicklungsbereich „Förderung des Schulerfolgs“ neben der individuellen Unterstützung der Schülerinnen und Schüler auch die Überprüfung und Beurteilung des Lernerfolgs zu berücksichtigen.**

Sie haben die Individualisierung und Differenzierung des Unterrichts zu einem Entwicklungsschwerpunkt gemacht. Das Bereitstellen von geeigneten Unterrichtsmaterialien und die Erprobung von verschiedenen Lernformen im Unterricht sind wichtige Massnahmen, lassen aber die Lehrpersonen in der konkreten Arbeit noch weitgehend allein. Bei der Weiterarbeit empfehlen wir Ihnen deshalb, verstärkt die Umsetzung der Ziele im eigenen Unterricht zum Thema zu machen. Wir nennen hier nur einige Beispiele von Fragen, die sinnvoll (zum Beispiel in den Pädagogischen Teams) bearbeitet werden könnten:

- Wie kann ich die individuelle Unterstützung der Schülerinnen und Schüler in einer grossen Klasse so organisieren, dass alle arbeiten können und Wartezeiten vermieden werden? Welche Formen von gegenseitiger Unterstützung sind möglich?
- Welche Erfahrungen mache ich bei der Arbeit mit den Materialien zur Differenzierung? Welche kann ich gut übernehmen, wo braucht es Anpassungen an die Lebenswelt oder die Sprachkompetenz der Kinder?
- Braucht es immer differenzierte Aufgabenstellung, oder kann ich bei gleicher Aufgabe für alle die Schülerinnen und Schüler differenziert unterstützen? Habe ich ein Repertoire von Hilfestellungen, die optimal auf die Fähigkeiten der Kinder angepasst ist sind?
- Welche Lehrperson unserer Schule oder Stufe hat ausgesprochene Stärken in einem Bereich der Individualisierung des Unterrichts? Was können wir voneinander lernen?

Individuelle Unterstützung und Beurteilung des Lernerfolgs sind eng miteinander verbunden. Eine Beurteilung des aktuellen Lernstandes ermöglicht es festzuhalten, wo überhaupt eine individuelle Unterstützung einsetzen soll. Und eine transparente und zielorientierte Beurteilung gibt Hinweise, ob eine Förderung des Schulerfolgs gelingt. Wir sehen in diesem Bereiche folgende möglichen Aktivitäten:

- Legen Sie in einigen ausgewählten Bereichen gemeinsam fest, welche Ziele die Kinder erreichen sollen und wie Sie das überprüfen. Wählen Sie zunächst dafür Lernbereiche, in denen sie ohnehin mit den gleichen Arrangements arbeiten, z.B. gemeinsame Werkstätten oder Pläne in der Unterstufe, den Mathematikplan in der Mittelstufe.
- Nutzen Sie vorhandene Tests wie z.B. das Klassencockpit nicht nur für den groben Vergleich der Leistungen sondern auch für

- eine differenzierte Analyse, welche Aufgaben ihre Schülerinnen und Schüler besser oder weniger gut bewältigen. Sie könnten daraus gemeinsam Schlüsse für den Unterricht ziehen.
- Beurteilen und Bewerten sind ein wichtiger Teil der Arbeit von Lehrpersonen. Eine gemeinsame Auseinandersetzung und das Bemühen um ein kohärentes Vorgehen in der Schule fördern die Professionalität. Hinweise für die Diskussion finden Sie in: Fischer Doris u. an (Hrsg.): Noten, was den sonst?! Verlag LCH 2009, S. 72 – 77.

4.4 Exkurs: Aspekte der Schulqualität aus Elternsicht

Dieses Kapitel unterscheidet sich von den anderen: Es enthält nicht eine Beurteilung durch das Evaluationsteam, sondern die Einschätzung bestimmter Qualitätsmerkmale aus der Sicht der Eltern, wie sie in der schriftlichen Befragung erfasst wurde. Es werden Auswertungen der schriftlichen Befragung von Eltern präsentiert, deren Kinder in der Schule Zelgli unterrichtet werden. Es sind grafische Darstellungen von Befragungsdaten in Form von sogenannten Zufriedenheitsportfolios. Die Zufriedenheitsportfolios bieten den Schulen eine Hilfe, Handlungsbedarf und Handlungsmöglichkeiten aus der Sicht der Eltern zu erfassen. Sie ermöglichen den Schulen, sich selber entsprechende Ziele zu setzen und sich gegenüber der Elternschaft zu positionieren. Die den Zufriedenheitsportfolios zu Grunde liegenden Befragungsdaten sind im Anhang dokumentiert.

Im folgenden Text werden die statistischen Grundlagen und Berechnungen dieser Auswertungsmethode geschildert. Der eher etwas technische Text soll zum Verständnis dieses Verfahrens beitragen und helfen, die Grafiken korrekt zu lesen und zu interpretieren.

Im Zufriedenheitsportfolio wird die durchschnittliche Einschätzung der Eltern von ausgewählten Qualitätsmerkmalen der Schule (von 5 = sehr gut bis 1 = sehr schlecht) auf der x-Achse (horizontale Achse, unten) dargestellt. Gleichzeitig wird der Zusammenhang (Korrelation) dieser Urteile mit der Gesamtzufriedenheit der Eltern in einem bestimmten Bereich der Schule berechnet. Damit kann die Bedeutung eines Qualitätsmerkmals für die Gesamtzufriedenheit aufgezeigt werden. Diese Bedeutung wird durch die y-Achse (vertikale Achse, links) repräsentiert. Ein Punkt in den folgenden Grafiken informiert also immer sowohl über die Einschätzung dieses Merkmals durch die Eltern als auch über die Bedeutung des Qualitätsmerkmals für die Gesamtzufriedenheit der Eltern.

Um die schulspezifischen Besonderheiten zu verdeutlichen, wird in der Darstellung zwischen unterdurchschnittlicher und überdurchschnittlicher Bewertung eines Einzelmerkmals unterschieden und die unterdurchschnittliche von der überdurchschnittlichen Korrelation mit der Gesamtzufriedenheit getrennt. Die durchschnittliche Korrelation wird durch die horizontale Linie, die durchschnittliche Einschätzung der Merkmale durch die Eltern durch die vertikale Linie in der Grafik dargestellt.

Durch diese Trennlinien entstehen vier Felder in der Grafik, die sogenannten Quadranten. Die beurteilten Qualitätsmerkmale fallen jeweils in einen dieser Quadranten. Es ist aber auch möglich, dass Punkte auf oder sehr nahe an einer Trennlinie zu liegen kommen. In diesem Fall ist die Zuweisung zum einen oder anderen Quadranten vorsichtig zu interpretieren; es kann sinnvoller sein, für ein solches Merkmal die Quadranten unbeachtet zu lassen.

Die durchschnittlichen Urteile der Eltern zu den einzelnen Qualitätsmerkmalen bewegen sich in der Schule Zelgli zwischen 4.47 (4 = gut) und 3.84 (3 = genügend). Die Eltern sind also im Durchschnitt mit der Qualität aller Merkmale gut zufrieden. Punkte, die sich in der Grafik auf der linken Seite der vertikalen Trennlinie befinden,

bezeichnen Merkmale, welche die Eltern weniger gut als den Durchschnitt der Merkmale einschätzen.

Jedes Zufriedenheitsportfolio ist in folgende Quadranten eingeteilt:

Erfolgsfaktoren (oben rechts): In diesem Quadranten befinden sich die Qualitätsmerkmale der Schule, die aus Elternsicht als ihre Erfolgsfaktoren bezeichnet werden können. Sie werden von den Eltern nämlich nicht nur als positiv bewertet, sondern haben gleichzeitig eine hohe Auswirkung auf deren Gesamtzufriedenheit. Sie sind den Eltern also besonders wichtig. Es ist deshalb empfehlenswert, die Qualität dieser Merkmale auch in Zukunft möglichst konstant hoch zu halten.

Stellhebel (oben links): Ein möglicher Handlungsbedarf besteht allenfalls bei den Qualitätsmerkmalen im Quadranten mit der Bezeichnung Stellhebel. Im Vergleich zu den anderen Merkmalen werden diese von den Eltern weniger gut beurteilt. Da diese Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern aber überdurchschnittlich wichtig sind, sollte die Schule Verbesserungen prüfen. Angesichts der hohen Zufriedenheit der Eltern ist das aber in der Schule Zelgli nicht dringlich.

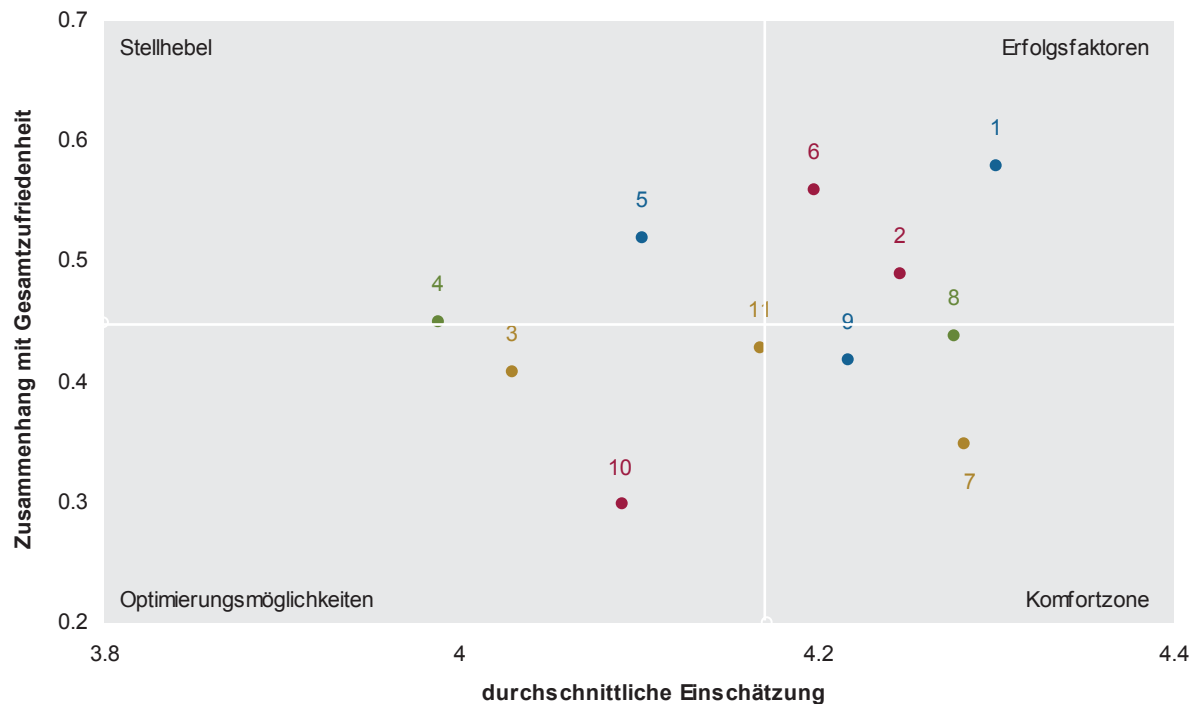
Komfortzone (unten rechts): Hier befinden sich Merkmale, die auf die Gesamtzufriedenheit wenig Einfluss haben, von den Eltern aber positiv bewertet werden. Diese Qualitätsmerkmale haben nicht erste Priorität. Trotzdem sollte darauf geachtet werden, bei diesen Merkmalen den erreichten Standard zu halten, um die Elternzufriedenheit dauerhaft zu sichern. Bei einer Qualitätseinbusse können diese Merkmale rasch an Bedeutung zunehmen.

Optimierungsmöglichkeiten (unten links): Hier befinden sich Merkmale, mit denen die befragten Eltern im Vergleich zum Durchschnitt weniger zufrieden sind, die aber auch eine geringe Bedeutung für die Gesamtzufriedenheit besitzen. Verbesserungen dieser Qualitätsmerkmale sind aus der Sicht der Eltern nicht prioritär, können aber aus schulischer Sicht trotzdem eine hohe Priorität geniessen.

Abbildung 7

Zufriedenheitsportfolio aus Elternsicht – Lebenswelt Schule.

Die Bedeutung einzelner Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern mit dem Schulklima.

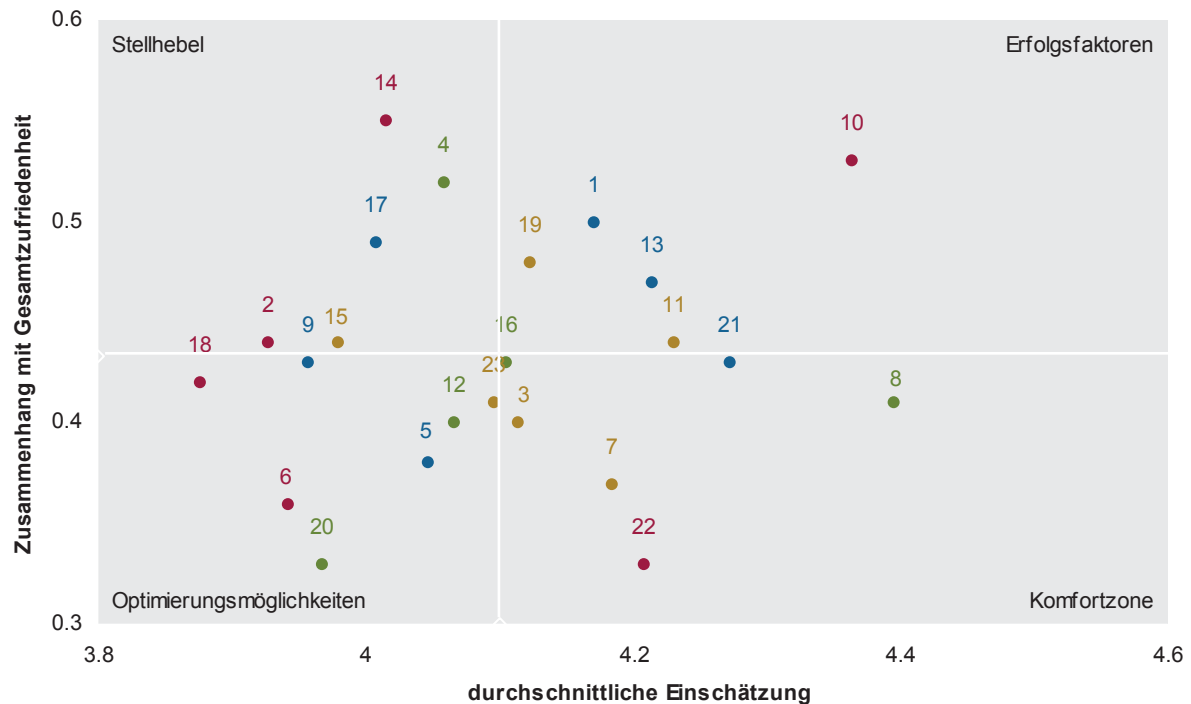


- 1 Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich wohl an dieser Schule.
- 2 Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.
- 3 Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter den Schüler/-innen (z.B. Gewalt, Mobbing) kompetent um.
- 4 Unter den Schüler/-innen herrscht ein gutes Klima.
- 5 Der Schule gelingt es, Schüler/-innen unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.
- 6 An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schüler/-innen respektvoll und freundlich miteinander um.
- 7 Die Schüler/-innen wissen genau, welche Regeln an dieser Schule gelten.
- 8 Die Schulregeln sind sinnvoll.
- 9 Die Regeln, die an dieser Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.
- 10 Wenn an dieser Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.
- 11 Die Schule achtet darauf, dass gemeinsame Regeln (z.B. zu Disziplin, Ordnung) eingehalten werden.

Abbildung 8

Zufriedenheitsportfolio aus Elternsicht – Lehren und Lernen.

Die Bedeutung einzelner Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern mit der Art, wie ihr Kind bei der Klassenlehrperson unterrichtet wird.

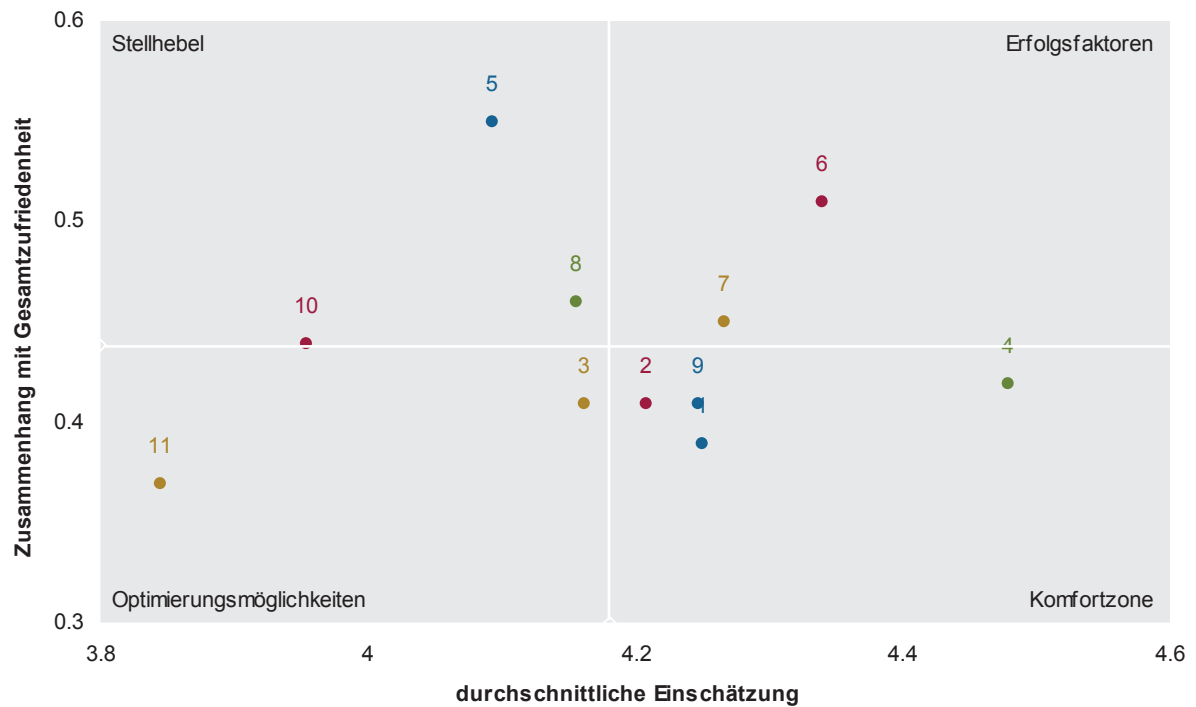


- 1 Die Klassenlehrperson versteht es, bei meinem Kind Interesse und Neugier zu wecken.
- 2 Von meinem Kind werden in der Schule angemessen hohe Leistungen gefordert.
- 3 Die Klassenlehrperson gibt den leistungsstarken Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.
- 4 Die Klassenlehrperson meines Kindes nimmt sich oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Kindern zu arbeiten.
- 5 Die Klassenlehrperson gibt meinem Kind oft Aufgaben, welche auf seinen individuellen Lernstand abgestimmt sind.
- 6 Die Klassenlehrperson fördert mein Kind gemäss seinen individuellen Fähigkeiten.
- 7 Die Klassenlehrperson bespricht mit meinem Kind, was es gut kann in der Schule und worin es besser sein könnte.
- 8 Wenn mein Kind gut arbeitet, wird es von der Klassenlehrperson gelobt.
- 9 Ich erhalte von der Klassenlehrperson Anregungen, wie ich mein Kind beim Lernen unterstützen kann.
- 10 Mein Kind fühlt sich wohl in der Klasse.
- 11 Die Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schüler/-innen.
- 12 Der Unterricht in der Klasse meines Kindes verläuft störungsarm.
- 13 Wenn die Schüler/-innen Streit haben, hilft ihnen die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.
- 14 Ich habe den Eindruck, es gelingt allen Lehrpersonen gut, mein Kind zu fördern.
- 15 Ich verstehe, wie die Zeugnisnoten meines Kindes zustande kommen.
- 16 Die Klassenlehrperson beurteilt mein Kind fair.
- 17 Die Schule bereitet mein Kind gut auf die nächste Klasse (bzw. auf weiterführende Schulen oder Beruf) vor.
- 18 Mein Kind lernt in der Schule, seine Leistungen selber einzuschätzen.
- 19 Mein Kind lernt in der Schule, selbständig zu arbeiten.
- 20 Mein Kind lernt in der Schule, Aufgaben auf verschiedene Arten zu lösen.
- 21 Mein Kind lernt in der Schule, mit anderen Kindern zusammenzuarbeiten.
- 22 Mein Kind lernt in der Schule, andere Meinungen zu respektieren.
- 23 Mein Kind lernt in der Schule, Konflikte friedlich zu lösen.

Abbildung 9

Zufriedenheitsportfolio aus Elternsicht – Information, Kontakt- und Mitwirkungsmöglichkeit.

Die Bedeutung einzelner Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern mit der Art, wie die Schule die Eltern teilhaben lässt.



- 1 Ich werde über wichtige Belange der Schule informiert.
- 2 Die Klassenlehrperson informiert mich ausreichend über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten meines Kindes.
- 3 Die Klassenlehrperson informiert mich über die Ziele ihres Unterrichts.
- 4 Ich kann mich mit Anliegen und Fragen, die mein Kind betreffen, jederzeit an die Klassenlehrperson wenden.
- 5 Ich fühle mich mit meinen Anliegen von der Schule ernst genommen.
- 6 Ich habe genügend Möglichkeiten, mit den Lehrpersonen in Kontakt zu kommen (z.B. Elternabende, Sprechstunden).
- 7 Wir Eltern werden bei geeigneten Gelegenheiten (z.B. Schulprojekte, Veranstaltungen) miteinbezogen.
- 8 Wir Eltern haben genügend Mitwirkungsmöglichkeiten an der Schule.
- 9 Ich weiss, an wen ich mich mit Fragen zur Schule, mit Anregungen oder Kritik wenden kann.
- 10 Es ist an dieser Schule gut möglich, Anregungen zu machen oder etwas zu kritisieren.
- 11 Die Schule fragt uns von Zeit zu Zeit nach unserer Meinung über Anlässe, Projekte, Neuerungen etc.

5 Fokusthema: Schulinterne Zusammenarbeit

QUALITÄTSANSPRÜCHE

Praxisgestaltung

- Die an der Schule Tätigen arbeiten verbindlich im Schulalltag und in der Schul- und Unterrichtsentwicklung zusammen.
- Die an der Schule Tätigen kommunizieren untereinander offen und konstruktiv.
- Die schulinternen Informationsabläufe sind effizient und transparent.

Institutionelle und kulturelle Einbindung

- Aufgaben, Kompetenzen und wichtige Abläufe sind klar und verbindlich geregelt.
- Die an der Schule Tätigen reflektieren ihre Zusammenarbeit und setzen Erkenntnisse um.

Wirkung und Wirksamkeit

- Die an der Schule Tätigen erleben die schulinterne Zusammenarbeit als unterstützend und motivierend.

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Verbindliche Kooperationen

Das Schulteam arbeitet gut vernetzt und erfolgreich zusammen. Es bewältigt den Schulalltag und die Entwicklung der Schule gemeinsam.

Stärken

- Das Schulteam Zelgli arbeitet dicht vernetzt und in unterschiedlichen personellen Konstellationen zusammen. Jedes Mitglied kooperiert mit mehreren andern Personen und ist in verschiedene Subteams eingebunden, beispielsweise in die Q-Gruppen und/oder in die Pädagogischen Teams. Oft entstehen auch interdisziplinäre Konstellationen, z. B. zwischen Therapeutin und Lehrperson oder zwischen Schulischem Heilpädagogen und DaZ-Lehrperson. Die von den einzelnen Mitarbeitenden zusammengestellten Beispiele im Portfolio bilden eine breite Sammlung persönlicher Zusammenarbeitsformen.
- Das Schulteam meistert den Schulalltag gemeinsam. In vielen Interviews wurde erklärt, dass sich die Mitarbeitenden gegenseitig in die Hand arbeiten. Beispielsweise laufe der Informationsfluss über auffallendes Schülerverhalten informell sehr schnell, so dass die Schule prompt und adäquat reagieren könne. Die interviewten Schülerinnen, Schüler und Eltern nehmen wahr, dass sich die Lehr- und Fachpersonen sowie auch die Doppelstellenpartnerinnen absprechen und gemeinsam den Unterricht planen und gestalten. Sie berichteten, dass dies gut funktioniere. Das gelte allgemein auch für den Fall, dass eine Lehrperson krank sei. Die schriftlich befragten Lehrpersonen bestätigten, dass sie in der Organisation des Schulalltags verbindlich zusammenarbeiten.
- Regelmässig findet ein pädagogischer Austausch statt. Das Einholen von kollegialem Feedback ist selbstverständlich, die Hospitationen sind geregelt und etabliert. Im Schulteam gibt es Erfahrung und Wissen in Bezug auf Intervention. Die Q - Gruppenarbeiten zielen hauptsächlich auf pädagogische Anliegen. Regelmässig finden pädagogische Weiterbildungsanlässe und „pädagogische Fenster“ statt, die den Unterricht betreffen. Themen in der Vergangenheit waren unter anderem der Film „Treibhäuser der Zukunft“, integrative Förderung und Lernstrategie. Verschiedene fachliche Inputs kommen aus dem Schulteam selber. Am jährlich stattfindenden Evaluations- und Planungstag verschafft sich das Schulteam jeweils einen Überblick über die vergangene und zukünftige Entwicklung der Schule. (schriftliche Befragung Lehrpersonen, Portfolio, Interviews)
- Die Schule hat gute Kooperationsgefässe und koordiniert diese geschickt. Der Rhythmus der Sitzungsgefässe und die Präsenzzeit sind klar geregelt. In den Q-Gruppen sind Lehrpersonen aus allen drei Stufen vertreten, was die Verbindung zu den Pädagogischen Teams erlaubt. Die Q-Gruppen Leitenden bilden zusammen mit

der Schulleitung die Schulentwicklungsgruppe. Dieses Gremium erhöht die Chance wesentlich, dass die Arbeiten der Q-Gruppen aufeinander abgestimmt sind und die Ziele des Schulprogramms anpeilen.

- Die Sitzungen insbesondere der Q-Gruppen und die Schulkonferenz verlaufen zur grossen Zufriedenheit der Mitarbeitenden. Unisono hiess es an den Interviews, sie seien effizient geführt, gut vorbereitet und für die eigene Arbeit nützlich. Es wird sehr geschätzt, dass die vorgesehene Zeit wirklich eingehalten wird. Ausdrücklich erwähnt wurde oft das Wochenmail, welches die Sitzungen entlastet. Die Informationen lassen sich nun individuell nachlesen. Zudem sei es sehr angenehm, gemeinsam mit Leuten zu arbeiten, die Freude an der Arbeit an einem gemeinsamen Auftrag hätten.
- Im Schulteam besteht eine hohe Verbindlichkeit darin, die Vereinbarungen und Beschlüsse einzuhalten. Gemäss der schriftlichen Befragung der Lehrpersonen ist diese Aussage gut erfüllt. Einzelne Mitarbeitende bekräftigten dies in den Interviews. Das Schulteam schafft es, sich auf minimale Standards zu einigen und hat sich selber den Leitsatz gegeben: „Wir halten uns an unsere gemeinsam definierten Minimalstandards“.

Schwäche

- Die Ziele der Zusammenarbeit sind nicht für alle Lehrpersonen ausreichend überzeugend. In den Interviews zeichnete sich ab, dass insbesondere für die Mittelstufe der Sinn und Nutzen des Pädagogischen Teams noch nicht gefunden ist. Bei der schriftlichen Befragung gaben nur fünfzehn von vierundzwanzig Lehrpersonen an, dass die Zusammenarbeit an der Schule sinnvoll geregelt ist. Beinahe dasselbe Ergebnis zeigt sich bei der Aussage „In Teamsitzungen wird wenig Zeit für Kleinigkeiten verwendet“. Nur sechzehn Lehrpersonen gaben zustimmend Antwort.

Konstruktive Kommunikation

Die Schule trägt Sorge zu ihrem wohlwollenden und respektvollen Kommunikationsstil und pflegt ihn gezielt.

Stärken

- Das Schulteam arbeitet in gutem Einvernehmen zusammen. Die Mitglieder aus dem Schulteam erklärten, sie könnten bei den Themen der andern Gruppen mitdenken, würden unterschiedliche Ansichten diskutieren und praktisch immer eine Lösung finden. Viele Entscheide würden per Abstimmung gefällt und dann akzeptiert. Gemäss den Interviews hat in letzter Zeit der Meinungsbildungsprozess ein grösseres Gewicht erhalten. Früher sei nur abgestimmt worden, heute hätte man eher Zeit, um über einen Vorschlag nachzudenken. Die interviewten Schülerinnen und Schüler

nehmen wahr, dass die Lehrpersonen zusammen reden und auch oft zusammen lachen.

- Die Schule legt grossen Wert auf eine konstruktive Kommunikationsweise und schenkt ihr explizit Beachtung bei den Leitsätzen und innerhalb des Schulprogramms. Eine Weiterbildung zu Kommunikationsregeln wurde schon in einer früheren Jahresplanung gemeinsam beschlossen. Im aktuellen Schulprogramm findet sich unter anderem die Zielsetzung: „Die Kommunikation im Team soll verbessert werden“.
- Die Stimmung innerhalb des Schulteams ist freundlich und hilfsbereit. In den Interviews mit den Lehrpersonen kam zur Sprache, dass man sich gegenseitig schätzt und wohlgesinnt ist. Man begegne sich grundsätzlich mit Respekt und Wohlwollen. Alle wüssten von einander, wo die Stärken und Schwächen liegen und niemand sei „perfekt“. Beispielsweise seien alle, ungeachtet der Berufserfahrung froh darum, ein Schulkind zur Entspannung der Situation vorübergehend in eine andere Klasse versetzen zu können. Dazu brauche es keine Anfrage und keine Rechtfertigung. Bei der zweiten schulinternen Evaluation der Zusammenarbeit und Schulhauskultur im Jahr 2010 war eines der motivierenden Ergebnisse, dass die Atmosphäre und Zusammenarbeit und das zufriedene, offene Team besonders gefallen.

Schwäche

- Nicht recht ins Bild passen will das Ergebnis der schriftlichen Lehrpersonenbefragung. Zwar bestätigten dreizehn Antwortende, dass Konflikte innerhalb des Lehrerkollegiums thematisiert werden, aber immerhin hielten auch acht Lehrpersonen dies für schlecht erfüllt. (Siehe Anhang A5)

Transparente Information

Die gegenseitige Informationspraxis funktioniert überaus gut und ist sehr nützlich.

Stärken

- Der schulinterne Informationsfluss läuft ausgesprochen gut. Die Lehrpersonen bestätigen in der schriftlichen Befragung eindrücklich, dass sie alle wichtigen Informationen erhalten und dass sie rechtzeitig informiert werden. In den Interviews wurde der hohe informative Stellenwert des Wochenmails gerühmt. Der schülerbezogene Informationsaustausch erfolgt einerseits über das Lehreroffice transparent und ist allen aus dem Schulteam zugänglich. Andererseits funktioniert der Wissensaustausch auch bilateral und informell gut, speziell auch mit jenen Kolleginnen und Kollegen, die mit den gleichen Schülerinnen und Schülern zu tun haben.
- Die Schule verfügt über einige Einrichtungen, die den reibungslosen Informationsfluss begünstigen. Wenn auf dem Flipchart im Bereich der Eingangstüre die täglichen

Abweichungen vom courant normal notiert werden, beispielsweise Exkursionen, Bibliotheksbesuche oder krankheitsbedingter Lehrpersonenwechsel, dann wissen das alle auf einen Blick – von den Lehrpersonen über die Schulkinder bis zu den angemeldeten oder spontanen Besucherinnen und Besucher. Das Schulteam setzt für Notizen und Mitteilungen auch auf das Internet und den Briefkasten im Lehrerzimmer.

- Der gegenseitige Austausch über die Arbeiten in den Q-Gruppen und Pädagogischen Teams funktioniert gut. Die strukturellen Möglichkeiten werden im Alltag umgesetzt. So erfolgen die Mitteilungen von den Q-Gruppen zur Schulentwicklungsgruppe und umgekehrt. Die Q-Gruppenleitenden bekommen mit, was bei den andern in Arbeit ist und können dieses Wissen ins eigene Subteam weitergeben. Zudem dient die Schulkonferenz dazu, sich gegenseitig auf dem Laufenden zu halten. Die Sitzungen der verschiedenen Gremien werden protokolliert, für diejenigen der Pädagogischen Teams bestehen Vorlagen. Diese werden verwendet, womit eine schnelle gezielte Orientierung begünstigt wird, wenn man zu einem späteren Zeitpunkt mal etwas nachschlagen muss. (Interviews, vor Ort eingesehene Unterlagen)

Klare Abläufe

Die Schule hat wichtige Verfahren, Kompetenzen und Aufgaben klar und praxistauglich geregelt und verschriftlicht. Das Schulteam wird dabei als Ressource mitbedacht.

Stärken

- An der Schule sind die Abläufe, Kompetenzen und Aufgaben sinnvoll geregelt. Im Portfolio fallen die sorgfältigen Regelungen auf. Drei Beispiele mögen das illustrieren: Es ist klar definiert, wie gross die Pensen der Lehrpersonen sein müssen, damit die Mitarbeit in einer Kooperationsgruppe obligatorisch ist. Der Ablauf für schwierige Schulsituationen ist ein fünfstufiges Verfahren. Und der Aufwand für die einzelnen Hausämter ist differenziert eingeschätzt. Zudem sprechen auch die Ergebnisse der schriftlichen Befragung der Lehrpersonen eine deutliche Sprache. Danach sind die Aufgaben und Kompetenzen der verschiedenen Schulangehörigen klar geregelt, haben die Arbeits- und Projektgruppen klare Aufträge und ist es an der Schule klar, wie bei anstehenden Problemen gehandelt werden soll. Bei allen drei Aussagen gab es keine einzige negative Stimme.
- In den Regelungen wird deutlich, dass die Schule auf die Mitarbeit aller setzt. Beispielsweise wird bei der Spettordnung gemeinsam angestrebt, dass Schule stattfindet. So sind Mitarbeitende mit unterschiedlichen Funktionen und Aufgaben in die vorübergehende Stellvertretung einbezogen, bevor die Schulkinder auf die anderen Schulklassen verteilt werden. Auch beim Verfahren in schwierigen Schulsituationen fällt die grosse Bedeutung der Zusammenarbeit auf. Als primäre Vorgehensweisen werden der informelle Austausch mit Fach- oder Förderlehrpersonen angeregt, der Unterrichtsbesuch einer Kollegin oder eines Kollegen zur Beobachtung vorgeschla-

gen oder die Möglichkeit der Intervention in Erinnerung gerufen. Erst als weitere Massnahmen kommen der Beizug der Schulischen Sozialarbeit und/oder der Schulleitung dazu. Die Reihenfolge kann bei Bedarf auch flexibel gehandhabt werden. Schliesslich ist erwähnenswert, dass im Rahmen der Einführung neuer Mitarbeitenden mitbedacht ist, dass eine personelle Veränderung auch Auswirkungen auf das Schulteam hat.

- Die Regelungen bewähren sich in der Praxis gut. In den Interviews bestätigten dies alle Befragten. Sie würden Vieles vereinfachen und seien keine „Papiertiger“.

Reflexion der Kooperation

Die Schule überprüft regelmässig ihre Zusammenarbeits- und Kommunikationsweise und setzt daraus gewonnene Erkenntnisse um.

Stärken

- Die Zusammenarbeit und die Kommunikation haben einen hohen Stellenwert im Zelgli. Sie werden regelmässig thematisiert und überprüft. Die Evaluationsergebnisse werden schrittweise berücksichtigt. Zwar stimmt in der schriftlichen Befragung der Lehrpersonen nur gut die Hälfte der Aussage vorbehaltlos zu „Wir reflektieren unsere Zusammenarbeit regelmässig“. Die Unterlagen im Portfolio und einige Aussagen in den Interviews zeichnen ein anderes Bild. Nach der schulinternen Evaluation der Kollegialen Hospitation im Jahre 2008 wurden die Grundsätze dazu ergänzt. Der Informationsfluss wurde im Dezember 2007 strukturiert überprüft und angepasst. Zur Evaluation der kollegialen Zusammenarbeit und Schulhauskultur im Jahr 2007 benutzte die Schule ein externes Verfahrens- und Auswertungsangebot. Die Nachfolgeevaluation (2010) führte sie dann mit einer eigenen Befragung und Auswertung durch. Unter Berücksichtigung der verschiedenen Ergebnisse richtete die Schule die bestehenden Kooperationsgefässe ein und entwickelte sie weiter.
- Neben den formalisierten Evaluationstätigkeiten im ganzen Schulteam ist die Zusammenarbeit auch in kleineren und auch informellen Sequenzen Reflexionsgegenstand. In den Interviews berichteten die Mitglieder des Schulteams, dass das laufend geschehe. Vor allem in der Kooperation mit der heilpädagogischen Fachperson sei sie Thema und im Mitarbeitergespräch werde auch die Zusammenarbeit reflektiert.

Schwäche

- Bei der schulinternen Reflexion der Zusammenarbeit wird dem Verhältnis von geplantem und tatsächlichem Aufwand aller Beteiligten wenig Rechnung getragen. Einzelne interviewte Lehrpersonen erklärten, dass sie sich teilweise überfahren fühlen. Sie könnten eine federführende Gruppe nicht bremsen, die in ihrem Engagement

weiter gehende Ideen verwirklichen möchte. Es würden Vorhaben beschlossen, bei denen erst im Nachhinein der Aufwand für alle Betroffene sichtbar werde.

Unterstützende Wirkung

Die schulinterne Zusammenarbeit wirkt unterstützend und ist manchmal auch entlastend.

Stärken

- Die schulinterne Zusammenarbeit nützt den Mitgliedern des Schulteams in den pädagogischen und didaktischen Bereichen. In der schriftlichen Befragung beurteilten zwanzig von vierundzwanzig die Aussage positiv, wonach die Zusammenarbeit im Team zur Verbesserung der Schul- und Unterrichtsqualität beitrage. In den Interviews konkretisierten die Lehrpersonen, dass gemeinsam Unterrichtsthemen festgelegt, die Schulkinder gemeinsam geführt oder die Lehrpersonen gegenseitig vom Wissen und Können der andern profitieren würden.

- Auf die Lehrpersonen wirkt die Zusammenarbeit auch entlastend. Gemäss Interviewaussagen ist sie eine Hilfe im Umgang mit einzelnen Schulkindern oder ermögliche belastende Situationen gemeinsam zu tragen und zu bewältigen. Im O-Ton hiess das etwa: „Ich erlebe mich wirklich im Team und nicht als Einzelkämpferin“. Eine andere Meinung bestand darin, dass man Vieles voneinander wisse und darum keine langen Vorbereitungen für Elterngespräche brauche. Für einzelne Lehrpersonen liegt eine der Stärken der Schule Zelgli darin, dass sie es im Team gut und auch lustig hätten. Andere Mitglieder des Schulteams sind froh darüber Zweitmeinungen einholen zu können, z. B. beim Berichtschreiben oder bei der Lösungssuche. Schliesslich erleben viele Personen Anerkennung und Wertschätzung innerhalb des Schulteams. Denn in der schriftlichen Befragung stimmten zwanzig Lehrpersonen der Aussage zu, dass sie sich von den Kolleginnen und Kollegen verstanden und ernst genommen fühlen.

- Die schulinterne Zusammenarbeit ist tragfähig. Der baubedingte Umzug in ein Provisorium und wieder zurück ins umgebaute Schulhaus beispielsweise ist kooperativ und gut bewältigt worden (Interviews). Während der Evaluation waren diese Umstände kein Thema, obwohl noch nicht alle Detailarbeiten abgeschlossen waren. Die Energie richtete sich vielmehr auf das bevorstehende Einweihungsfest aus. Allgemein war in den Interviews eine grosse Begeisterung für das eigene Schulteam wahrnehmbar. Man helfe sich sehr und es sei das Team, das einen über all die Jahre hinweg gehalten habe. Einig waren sich die meisten darin, dass die Zusammenarbeit zeitlich, mitunter auch organisatorisch, zwar anspruchsvoll, aber auch bereichernd sei. Beispielsweise müsse man nicht mehr einen Elternabend alleine durchführen oder seien mehrere Personen involviert, wenn es um die Zeugnisse gehe. Schliesslich war zu hören, dass die Zusammenarbeit schon seit mehreren Jahren gepflegt werde, nicht nur im beruflichen sondern auch im geselligen Rahmen.

Schwächen

- Im Verlauf der Evaluation war wenig von einer unterstützenden Wirkung der Zusammenarbeit für die Unterrichtsentwicklung erkennbar. Die Lehrpersonen sind zwar bereit, vorhandenes Material und Erfahrungen resp. Ideen auszutauschen und sich derart gegenseitig Impulse zu geben (siehe auch QP). Allerdings ist die Form dieser Materialsammlung noch nicht für alle im Schulteam befriedigend gelöst. Weitere Schwerpunkte des pädagogischen Austauschs liegen in der Förderung und Erziehung der einzelnen Schulkinder sowie in der Organisation und Planung des Unterrichts. Die gegenseitige Bereicherung für die Entwicklung des eigenen Unterrichts blieb jedoch unerwähnt. Vereinzelt waren Stimmen zu hören, wonach das „Unterrichten“ ob all der anderen Arbeiten zu kurz komme. (Interviews)

- Die Balance zwischen beruflicher Belastung und beruflicher Befriedigung ist gefährdet. Sie wurde regelmässig bei den Selbstevaluationen problematisiert und bei der schriftlichen Befragung im Vorfeld der externen Evaluation zeigte das Ergebnis ein diffiziles Gleichgewicht. Für gut die Hälfte der antwortenden Lehrpersonen ist sie genügend, also weder gut noch schlecht. In den Interviews zeigten sich unterschiedliche Wahrnehmungsweisen. Ein Teil der Lehrpersonen äusserte sich zur dynamischen Seite der Balance, z. B. dass sie jedes Jahr wechsle je nach Belastungsfaktoren oder dass sie als Lehrperson dazu angehalten werde, den eigenen Grenzen auf die Spur zu kommen, um sich nicht selber zu überfordern. Ein anderer Teil beschrieb eher den Zustand der Disbalance, z. B. dass für sie das Verhältnis von Engagement für die Schule und Engagement für die Klasse nicht stimme oder dass Erfolgserlebnisse relativ dünn gesät seien. In der schriftlichen Befragung gaben nur elf von dreiundzwanzig Lehrpersonen an, dass für sie Aufwand und Ertrag bei der Zusammenarbeit im Team in einem angemessenen Verhältnis stehen.

ENTWICKLUNGSHINWEIS

→ **Wir empfehlen, Ziel und Form der Pädagogischen Teams weiterzuentwickeln.**

Erläuterungen

Die schulinterne Zusammenarbeit im Schulhaus Zelgli ist auf einem qualitativ hohen Stand. Vieles hat die Schule selber gestaltet und entwickelt. Das Gefäss der Pädagogischen Teams besteht erst seit diesem Schuljahr. Die Zielsetzungen dafür sind noch nicht befriedigend geklärt. Wir bestärken die Schule darin, den Klärungsprozess weiterzuführen. Mit der Frage der Zielsetzung verbunden ist auch die Frage der Form.

Die nachfolgenden Fragen dienen der gedanklichen Anregung. Sie sind weder vollständig noch gewichtet. Teilweise überschneiden sie sich, darum lassen sie sich nicht abarbeiten.

- Soll das Pädagogische Team als Unterrichtsteam verstanden werden? Sind die Mitglieder gemeinsam für den Unterricht an ihren Klassen verantwortlich? Sollen sie sich gegenseitig im Unterrichtsalltag unterstützen? Fächerabtausch, Spetten und Team-teaching - Tandems innerhalb des Pädagogischen Teams?
- Soll das Pädagogische Team ein Arbeitsteam sein? Plant es gemeinsam den Unterricht? Teilt es sich die Vorbereitungsarbeiten auf? Tauscht es das Material unter sich auf? Unterrichtet es in klassenübergreifenden Gruppen?
- Soll das Pädagogische Team ein Lernteam sein? Entwickelt es gemeinsam den eigenen Unterricht weiter? Tauscht es gegenseitig Wissen aus? Hospitationen innerhalb des Pädagogischen Teams? Perspektivenvielfalt pflegen und nutzen? Stärkt es einen konstruktiven Umgang mit Rückmeldungen auch zum Unterricht?
- Überprüft das Pädagogische Team die Arbeit seiner Mitglieder? Trägt es dazu bei, subjektive Eindrücke zu relativieren, Resonanz auf die eigenen Anstrengungen einzuholen? Prüft es das Verhältnis von Unterrichtsplanung und Wirklichkeit? Holt es Rückmeldungen bei Schülerinnen, Schülern und (hin und wieder) bei Eltern ein? Erlaubt es, Ergebnisse daraus sinnvoll zu nutzen?
- In welcher personellen Zusammensetzung ist das Pädagogische Team für die alltägliche Unterrichtsarbeit von möglichst grossem Nutzen?

Anhänge

A1 Methoden und Instrumente der externen Schullevaluation

Die Evaluationsergebnisse gehen im Wesentlichen aus der Analyse von Dokumenten (insbesondere dem Portfolio), schriftlichen Befragungen, Beobachtungen und Interviews (Einzel- und/oder Gruppeninterviews) hervor. Detaillierte Angaben zu den Evaluationsaktivitäten und den eingesetzten Erhebungsinstrumenten sowie der genaue Ablauf des dreitägigen Evaluationsbesuches in der Schule Zelgli finden sich im Anhang A4.

Dokumentenanalyse

Zur Vorbereitung auf die Evaluation studiert das Evaluationsteam zuerst das Portfolio. Diese Dokumentenanalyse vor dem Hintergrund der Fragestellungen aus dem Qualitätsprofil und dem Wahlthema dient zur Beschaffung von Fakten, zur Formulierung von offenen Fragen und zur Hypothesenbildung, welche in die Evaluationsplanung und die Adaption der Evaluationsinstrumente einfließen. Das Selbstbild der Schule wird durch die Selbstbeurteilung der Schule, welche die Schule im Vorfeld der Evaluation durchgeführt hat, dokumentiert.

Schriftliche Befragung

Lehrpersonen, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler werden vor dem Evaluationsbesuch in der Schule mittels Fragebogen zu wichtigen Aspekten des Qualitätsprofils (Lebenswelt Schule, Lehren und Lernen, Führung und Management) schriftlich befragt. Die Ergebnisse dieser quantitativen Datenerhebungsmethode fließen zusammen mit den qualitativ erhobenen Daten in die Beurteilung der einzelnen Qualitätsaspekte ein.

Einzel- und Gruppeninterviews

In Interviews werden verschiedene Aspekte vertieft ausgeleuchtet und es wird auch nach Interpretationen und Zusammenhängen von Fakten geforscht. In der Regel wird mit der Schulleitung ein Einzelinterview geführt, wogegen mit Vertretern der Schulbehörde sowie mit Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern in der Regel Gruppeninterviews geführt werden.

Beobachtungen

Unterrichtsbesuche stellen für das Evaluationsteam eine wichtige und wertvolle Möglichkeit dar, Einblick in die Unterrichtspraxis und damit in das «Kerngeschäft» der Schule zu erhalten. Bei der Unterrichtsbeobachtung konzentrieren sich die Evaluatoreninnen und Evaluatoren auf die aktuelle Ausprägung von Handlungsdeskriptoren, welche zu den Indikatoren resp. Qualitätsansprüchen im Bereich Lehren und Lernen des Qualitätsprofils gehören. Je nach Wahlthema kommen weitere Indikatoren dazu. Das Evaluationsteam bewertet nicht die einzelne Unterrichtseinheit, sondern macht sich aufgrund der gesammelten Beobachtungen ein Bild über die Unterrichtsqualität an der Schule als Ganzes. Dabei können schulkulturelle Merkmale beschrieben, die

Streuung resp. die Bandbreite der Beobachtungen geschildert und es können exemplarische Beispiele benannt werden.

Beobachtet werden ferner auch das Geschehen auf dem Pausenplatz, im und rund ums Schulhaus sowie in der Regel eine Teamsitzung des Kollegiums.

Triangulation und Bewertung

Die Evaluationsergebnisse basieren im Wesentlichen auf der Analyse von Dokumenten (insbesondere dem Portfolio), schriftlichen Befragungen, Beobachtungen und Interviews (Einzel- und/oder Gruppeninterviews). Für die Beurteilung werden die quantitativen und die qualitativen Daten den einzelnen Qualitätsansprüchen und Indikatoren zugeordnet. So wird sichtbar, wo die Einschätzung der verschiedenen Gruppen einheitlich ist und wo die unterschiedlichen Perspektiven zu abweichenden Beurteilungen führen. Der Einsatz der verschiedenen qualitativen und quantitativen Methoden (Umfrage, Beobachtung, Dokumentenanalyse etc.) sowie der Einbezug der verschiedenen Personengruppen (Schüler/Schülerinnen, Eltern, Lehrpersonen, Schulleitung, Schulpflege etc.) führen zu einem breit abgestützten Bild der Schule, das durch die Abstimmung der EvaluatorInnen im Team auch personell trianguliert wird.

A2 Datenschutz und Information

Die Fachstelle für Schulbeurteilung verpflichtet sich zur Einhaltung der Datenschutzbestimmungen. Informationen über Einzelpersonen werden zu anonymisierten Beurteilungen verarbeitet. Erhobene Daten, welche Personen zugeordnet werden können, werden nach der Evaluation datenschutzgerecht entsorgt.

Nur wenn bei der Arbeit einzelner Personen gravierende Qualitätsmängel festgestellt werden, welche allenfalls strafbar sind oder wenn Vorschriften oder Pflichten verletzt werden, muss das Evaluationsteam die vorgesetzte Stelle informieren. In diesen Fällen wird gegenüber der betroffenen Einzelperson Transparenz garantiert, d.h. sie wird darüber informiert, wer mit welcher Information bedient werden muss.

Der Bericht der Fachstelle für Schulbeurteilung geht an die Schulleitung und an das Schulpräsidium. Die Schulleitung wird zudem mit einer elektronischen Fassung bedient. Damit wird die Schulgemeinde primäre Informationsträgerin. Die Fachstelle für Schulbeurteilung verweist deshalb Anfragen zur Bekanntgabe der Evaluationsergebnisse einer bestimmten Schule grundsätzlich an die zuständige Schulbehörde.

Am 1. Oktober 2008 trat das Gesetz über Information und Datenschutz (IDG) in Kraft. Damit wurde auch im Kanton Zürich das „Öffentlichkeitsprinzip“ eingeführt. Das Gesetz will das Handeln der öffentlichen Organe transparent gestalten, um so die freie Meinungsbildung, die Wahrnehmung der demokratischen Rechte und die Kontrolle des staatlichen Handelns zu erleichtern. Die Schulgemeinde und die Schulpflege sind öffentliche Organe und haben deshalb ihre Information gemäss den neuen Bestimmungen zu gestalten. Der Evaluationsbericht unterliegt grundsätzlich dem Öffentlichkeitsprinzip, da er keine schützenswerten Personendaten enthält.

Der Evaluationsbericht dient der Schule und der Schulpflege als Grundlage für die Massnahmenplanung, wie dies im Volksschulgesetz und der dazugehörigen Verordnung vorgesehen ist. Somit ist der Bericht so lange als interne Entscheidungsgrundlage zu qualifizieren, bis die Schulpflege über den Massnahmenplan beschlossen hat. Um den Entscheidungsprozess nicht durch äussere Einwirkung zu beeinflussen, kann die Schule den Evaluationsbericht bis zum Entscheid über den Massnahmenplan unter Verschluss halten und eine Publikation oder Einsichtnahme verweigern (§23 Abs. 2 lit. b IDG). Anschliessend ist die Schulpflege gemäss IDG verpflichtet, den Evaluationsbericht in geeigneter Form zu veröffentlichen. Verweigert die Schulpflege zu diesem Zeitpunkt die Einsicht, kann sie im Einzelfall auch durch die Fachstelle gewährt werden.

Eine umfassende und transparente Informationspolitik schafft auch für eine Schule und die Schulbehörde am wirksamsten langfristiges Vertrauen und stellt so eine optimale Grundlage für eine erfolgreiche Schule dar. Bereits heute publizieren zahlreiche Schulen den Evaluationsbericht im Internet und zeigen damit der interessierten Öffentlichkeit, dass sie nichts zu verbergen haben. Selbst eine Schule in einer schwierigen Situation oder mit kritischen Evaluationsergebnissen schafft am ehesten Vertrauen, wenn sie über die Evaluationsergebnisse aktiv informiert, am besten gleichzeitig mit den daraus abgeleiteten Massnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung.

Wir empfehlen deshalb den Schulen, in einem ersten Schritt Eltern, Schulsehörer und die interessierte Öffentlichkeit in knapper und adressatengerechter Form über die Evaluation und das weitere Vorgehen zu informieren, in einem zweiten Schritt die Massnahmenplanung zusammen mit dem Evaluationsbericht im Internet zu publizieren und so Transparenz zu schaffen. Ebenfalls zulässig ist es, interessierten Personen auf entsprechende Anfrage Einsicht in den vollständigen Bericht zu gewähren.

A3 Beteiligte

Evaluationsteam der Fachstelle für Schulbeurteilung

- Franz Kost (Leitung)
- Marie-Theres Imhasly
- Regula Enderlin-Cavigelli

Kontaktperson der Schule

- Eveline Marcarini, Schulleiterin

Kontaktpersonen der Schulpflege

- Bea Krebs, Schulpräsidentin
- Petra Steffen, Schulpflegerin

A4 Ablauf, Evaluationsaktivitäten, Evaluationsplan

Vorbereitungssitzung:	14. 09. 2010
Abgabe des Portfolios und Fragebogen	17. 01. 2011
Planungssitzung:	10. 02. 2011
Evaluationsbesuch:	21.-23. 03. 2011
Mündliche Rückmeldung der Evaluationsergebnisse an die Schule und die Schulbehörde:	06. 04. 2011

Dokumentenanalyse

- Analyse Portfolio
- Analyse Selbstbeurteilung der Schule
- Einsicht in weitere Unterlagen der Schule

Schriftliche Befragung

Fragebogen zum Qualitätsprofil an Schulteam, Eltern und Schülerschaft der Mittelstufe (Vollerhebungen)

Beobachtungen

- 13 Unterrichtsbesuche
spontane Besuche während des Besuchsmorgens für Eltern
- 1 Pausenbeobachtung

Interviews

5	Interviews mit insgesamt	18	Schülerinnen und Schülern
6	Interviews mit insgesamt	19	Lehrpersonen
1	Interview mit		der Schulleiterin
1	Interview mit	2	Mitgliedern der Schulpflege
3	Interviews mit insgesamt	13	Eltern
2	Interviews mit insgesamt	2	Schulmitarbeitenden

Schule Zelgli, Schlieren **Evaluationsplan**

	Montag 21. 3. 2011			Dienstag 22. 3. 2011			Mittwoch 23. 3. 2011	
	F. Kost	M.-T. Imhasly	R. Enderlin	F. Kost	M.-T. Imhasly	R. Enderlin	F. Kost	M.-T. Imhasly
8.10 – 08.55	UB 01 5./6. Hardmeier	UB 02 2. Kl. Benz (Ercolani)	UB 03 1. Kl. Grendelmeier / DaZ Rösser	UB 10 3. Kl. Wachter / DaZ Dedik	UB 08 5. Kl. Hutter	UB 09 4. Klasse Peter	Hausdienst Hr. Engler 08:10 – 08:40	spontane Besuche im Unterricht
9.05 – 09.50	UB 04 4. Kl. Cantieni	UB 05 1./2. Kl. Elmiger	UB 06 1. Kl. Eichenberger	UB 07 Kindergarten 3 Dickenmann (Turnen)	UB 11 6. Kl. Neuen-schwander / Seelaus	UB 12 Kindergarten 1 Virgilio	spontane Besuche im Unterricht	spontane Besuche im Unterricht
Pause	Vorstellen Evaluationsteam im Lehrerzimmer			Pausenbeobachtung			Pause Singsaal	
10.15 – 11.00	SCH 01 4 Sch aus Klassen Hardmeier, Cantieni	SCH 02 4 Sch aus Kl. Benz, Elmiger	SCH 03 4 Sch aus Kl. Grendelmeier, Eichenberger	Sch 04 2 Sch. Klasse Wachter	SCH 05 4 Sch. aus Kl. Hutter / Neuen-schwander	UB 13 Kindergarten 2 Lutz / DaZ Buchmann	Austausch und Auswertung im Evaluationsteam	
11.05 – 11.50	Austausch im Evaluationsteam			Austausch im Evaluationsteam				
12.10 – 13.25	LP 01 Fachlehrpersonen: Walz, Rihs, Rösser	Schulsozialarbeit erin Rüsch 12.10 – 13.10	LP 02 Lehrpersonen 1./2. Kl.: Eichenberger, Elmiger, Grendelmeier	LP 04 DaZ, SHP, Logopädie.: Dedik, Fröhlicher, Kuster, Eggel	LP 05 Q – Leiter/-innen: Dickenmann, Wachter, Hutter, evtl. Hardmeier	LP 06 Lehrpersonen Kindergarten: Virgilio, Lutz, Morelli		
13.55 – 14.40							Schulleitung Frau Marcarini 14:00 – 15.15	
14.45 – 15.30	Austausch im Evaluationsteam			Austausch im Evaluationsteam			anschliessend Abschlussgespräch ca. 15'	
15.45 – 17:00	LP 03 Lehrpersonen 3. – 6. Kl.: Sidler, Cantieni, Neuen-schwander	Einblick in Unterlagen (SL-Büro)					Auswertung im Evaluationsteam	
17.00	Kontakt SL	Eltern 02 2. – 4. Klasse 17:00 – 18.15		Kontakt SL	Eltern 03 5. - 6. Klasse 16.15 – 17.30			
18.00	Eltern 01 Kiga-1. Klasse 17.30 – 18.45			Schulpflege 18:00 – 19.15 Stadthaus				

Unterrichtsbesuche Schülerinterviews Lehrpersoneninterviews Elterninterviews übrige Interviews

A5 Auswertung Fragebogen



Auswertung

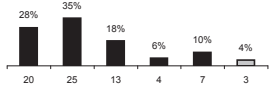
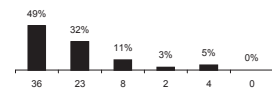
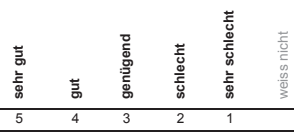
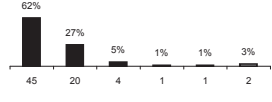
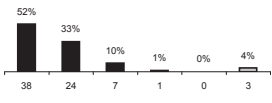
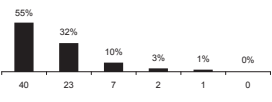
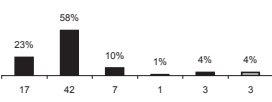
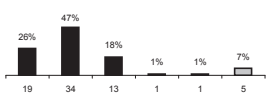
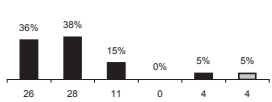
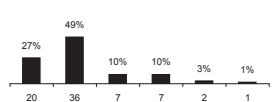
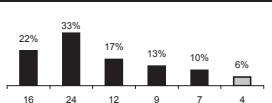
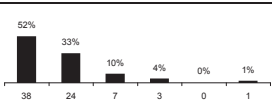
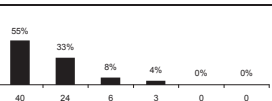
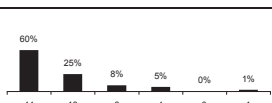
Schule Zelgli, Schlieren,
 Schülerinnen und Schüler Mittelstufe

S MST

Anzahl Schüler/-innen, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben. N=

73

Lebenswelt Schule	sehr gut 5	gut 4	genügend 3	schlecht 2	sehr schlecht 1	weiss nicht	Mittelwert	% 5-4	Leer
Wie gut sind Deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?									
Ich fühle mich wohl an dieser Schule.	40% 29	48% 35	7% 5	4% 3	0% 0	1% 1	4.25	88%	0
Die Schülerinnen und Schüler unserer Schule gehen freundlich miteinander um.	5% 4	44% 32	37% 27	8% 6	3% 2	3% 2	3.42	49%	0
Es gibt an unserer Schule oft Anlässe, an welchen ich die Schülerinnen und Schüler anderer Klassen kennen lerne.	23% 17	30% 22	29% 21	8% 6	5% 4	4% 3	3.60	53%	0
Ich werde von den Lehrpersonen an unserer Schule ernst genommen.	40% 29	40% 29	15% 11	1% 1	0% 0	4% 3	4.23	79%	0
Wenn Schülerinnen und Schüler andere schlagen, bedrohen oder beschimpfen, greifen die Lehrpersonen ein.	41% 30	38% 28	15% 11	0% 0	1% 1	4% 3	4.23	79%	0
Streit und Konflikte zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern lösen wir auf eine faire Art.	33% 24	40% 29	11% 8	7% 5	1% 1	8% 6	4.04	73%	0
Bei Entscheidungen, die uns Schülerinnen und Schüler betreffen (z.B. Gestaltung von Projektwochen, Festen, Pausenplatz), können wir mitreden.	25% 18	51% 36	8% 6	0% 0	3% 2	13% 9	4.10	76%	2
Ich weiss genau, welche Regeln an unserer Schule gelten.	67% 49	26% 19	5% 4	0% 0	1% 1	0% 0	4.58	93%	0
Unsere Schulregeln sind sinnvoll.	47% 34	40% 29	7% 5	4% 3	0% 0	3% 2	4.32	86%	0
Die Regeln, die an unserer Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.	41% 30	42% 31	10% 7	1% 1	3% 2	3% 2	4.21	84%	0

Wenn an unserer Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.		3.68	63%	1	
Die Lehrpersonen halten sich selber an die Regeln, die an unserer Schule gelten.		4.16	81%	0	
Lehren und Lernen					
Wie gut sind Deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?		Mittelwert	% 5-4	Leer	
Meine Klassenlehrperson sagt mir im Voraus, was ich können muss, wenn wir mit einem Thema fertig sind (Lernziele).		4.51	89%	0	
Meine Klassenlehrperson weist uns jeweils darauf hin, was besonders wichtig ist.		4.41	85%	0	
Wenn ich etwas nicht verstehe, kann ich meine Klassenlehrperson bitten, es mir zu erklären.		4.36	86%	0	
Meine Klassenlehrperson versteht es gut, bei mir Interesse und Neugier zu wecken.		3.99	81%	0	
Ich finde den Unterricht bei meiner Klassenlehrperson meistens abwechslungsreich.		4.01	73%	0	
Meine Klassenlehrperson gibt den schnellen Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.		4.04	74%	0	
Meine Klassenlehrperson nimmt sich oft speziell Zeit, um mit langsamen Schülerinnen und Schülern zu arbeiten.		3.90	77%	0	
Meine Klassenlehrperson gibt den Schülerinnen und Schülern unserer Klasse oft unterschiedliche Aufgaben, je nach Ihrem Können.		3.49	56%	1	
Meine Klassenlehrperson sagt mir persönlich, was ich in der Schule gut kann und worin ich besser sein könnte.		4.35	85%	0	
Meine Klassenlehrperson zeigt mir, wo ich Fortschritte gemacht habe.		4.38	88%	0	
Wenn ich gut arbeite, werde ich von meiner Klassenlehrperson gelobt.		4.42	85%	0	

Ich fühle mich wohl in der Klasse.		4.25	85%	0
Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass keine Schülerinnen und Schüler blossgestellt oder ausgelacht werden.		4.13	79%	1
Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass wir einander ausreden lassen, auch wenn wir unterschiedliche Meinungen haben.		3.89	74%	0
Meine Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schülerinnen und Schüler.		4.10	76%	1
Wir können unsere Meinung auch dann sagen, wenn unsere Klassenlehrperson eine andere Meinung hat.		3.87	73%	0
Wir besprechen die Klassenregeln mit unserer Klassenlehrperson.		4.32	86%	0
Wenn wir Streit haben unter Schülerinnen und Schülern, hilft uns die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.		4.08	82%	0
Ich weiss, was ich in einer Prüfung können muss.		4.34	82%	2
Die Klassenlehrperson sagt uns im Voraus, wie sie eine Prüfung bewertet.		4.08	78%	0
Ich verstehe, wie meine Zeugnisnoten zustande kommen.		4.01	68%	0
Ich werde von meiner Klassenlehrperson fair beurteilt.		4.00	79%	0
Ich lerne in der Schule, meine Leistungen selbst einzuschätzen.		4.01	79%	1
Ich lerne in der Schule, selbstständig zu arbeiten.		4.46	97%	1
Ich lerne in der Schule, Probleme oder Aufgaben auf verschiedene Arten zu lösen.		4.23	88%	1

<p>Ich lerne in der Schule, mit anderen Schülerinnen und Schülern zusammenzuarbeiten.</p>	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Rating</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>1</td><td>39%</td></tr> <tr><td>2</td><td>25%</td></tr> <tr><td>3</td><td>7%</td></tr> <tr><td>4</td><td>0%</td></tr> <tr><td>5</td><td>1%</td></tr> <tr><td>6</td><td>3%</td></tr> </tbody> </table>	Rating	Percentage	1	39%	2	25%	3	7%	4	0%	5	1%	6	3%	<p>4.44</p>	<p>89%</p>	<p>1</p>
Rating	Percentage																	
1	39%																	
2	25%																	
3	7%																	
4	0%																	
5	1%																	
6	3%																	
<p>Ich lerne in der Schule, Meinungen anderer zu respektieren.</p>	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Rating</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>1</td><td>29%</td></tr> <tr><td>2</td><td>43%</td></tr> <tr><td>3</td><td>8%</td></tr> <tr><td>4</td><td>0%</td></tr> <tr><td>5</td><td>7%</td></tr> <tr><td>6</td><td>1%</td></tr> </tbody> </table>	Rating	Percentage	1	29%	2	43%	3	8%	4	0%	5	7%	6	1%	<p>4.11</p>	<p>83%</p>	<p>1</p>
Rating	Percentage																	
1	29%																	
2	43%																	
3	8%																	
4	0%																	
5	7%																	
6	1%																	
<p>Ich lerne in der Schule, Konflikte friedlich zu lösen.</p>	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Rating</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>1</td><td>18%</td></tr> <tr><td>2</td><td>53%</td></tr> <tr><td>3</td><td>6%</td></tr> <tr><td>4</td><td>8%</td></tr> <tr><td>5</td><td>1%</td></tr> <tr><td>6</td><td>7%</td></tr> </tbody> </table>	Rating	Percentage	1	18%	2	53%	3	6%	4	8%	5	1%	6	7%	<p>3.99</p>	<p>78%</p>	<p>1</p>
Rating	Percentage																	
1	18%																	
2	53%																	
3	6%																	
4	8%																	
5	1%																	
6	7%																	



Auswertung

Schule Zelgli, Schlieren, Eltern

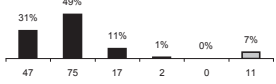
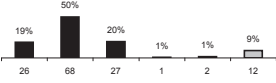
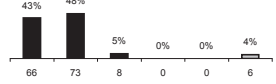
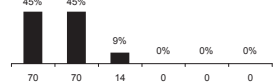
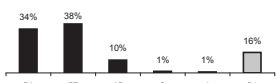
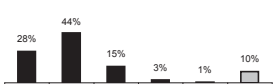
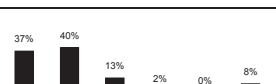

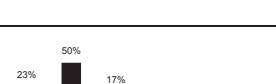



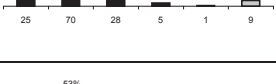
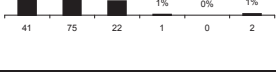
E PS

Anzahl Eltern, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben. N=

160

	sehr zufrieden 5 4 3 2 1 sehr unzufrieden weiss nicht	Mittelwert	% 5-4	Leer
Mit dem Klima an dieser Schule bin ich...		4.06	75%	5
Mit dem Unterricht, den mein Kind bei seiner Klassenlehrperson erhält, bin ich...		4.29	87%	5
Mit der Art, wie die Schule uns Eltern teilhaben lässt, bin ich...		4.27	83%	5
Mit der Führung dieser Schule bin ich...		4.07	77%	6
Lebenswelt Schule				
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut gut genügend schlecht sehr schlecht weiss nicht	Mittelwert	% 5-4	Leer
Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich wohl an dieser Schule.		4.30	88%	5
Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.		4.25	86%	7
Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter den Schülerinnen und Schülern (z.B. Gewalt, Sucht, Mobbing) kompetent um.		4.03	68%	6
Unter den Schülerinnen und Schülern herrscht ein gutes Klima.		3.99	75%	5

Der Schule gelingt es, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.		4.10	76%	6	
An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler respektvoll und freundlich miteinander um.		4.20	81%	5	
Die Schülerinnen und Schüler wissen genau, welche Regeln an dieser Schule gelten.		4.28	84%	6	
Die Schulregeln sind sinnvoll		4.28	88%	7	
Die Regeln, die an dieser Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.		4.22	80%	8	
Wenn an dieser Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.		4.09	67%	10	
Die Schule achtet darauf, dass gemeinsame Regeln (z.B. zu Disziplin, Ordnung) eingehalten werden.		4.17	80%	7	
Lehren und Lernen					
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut gut genügend schlecht sehr schlecht weiss nicht	Mittelwert	% 5-4	Leer	
	5 4 3 2 1				
Die Klassenlehrperson versteht es gut, bei meinem Kind Interesse und Neugier zu wecken.		4.17	83%	7	
Die Klassenlehrperson gibt den leistungsstarken Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.		4.11	63%	12	
Die Klassenlehrperson meines Kindes nimmt sich oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Kindern zu arbeiten.		4.06	63%	10	
Die Klassenlehrperson gibt meinem Kind oft Aufgaben, welche auf seinen individuellen Lernstand abgestimmt sind.		4.05	69%	10	
Die Klassenlehrperson fördert mein Kind gemäss seinen individuellen Fähigkeiten.		3.94	70%	8	
Ich erhalte von der Klassenlehrperson Anregungen, wie ich mein Kind beim Lernen unterstützen kann.		3.96	69%	11	

Die Klassenlehrperson bespricht mit meinem Kind, was es gut kann in der Schule und worin es besser sein könnte.		4.18	80%	8
Von meinem Kind werden in der Schule angemessen hohe Leistungen gefordert.		3.93	69%	24
Wenn mein Kind gut arbeitet, wird es von seiner Klassenlehrperson gelobt.		4.39	91%	7
Mein Kind fühlt sich wohl in der Klasse.		4.36	91%	6
Die Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schülerinnen und Schüler.		4.23	72%	10
Der Unterricht in der Klasse meines Kindes verläuft störungsarm.		4.07	72%	9
Wenn die Schülerinnen und Schüler Streit haben, hilft ihnen die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.		4.21	77%	8
Ich habe den Eindruck, es gelingt allen Lehrpersonen gut, mein Kind zu fördern.		4.02	76%	19
Ich verstehe, wie die Zeugnissnoten meines Kindes zustande kommen.		4.01	73%	74
Die Klassenlehrperson beurteilt mein Kind fair.		4.07	76%	71
Die Schule bereitet mein Kind gut auf die nächste Klasse (bzw. auf weiterführende Schulen oder Beruf) vor.		4.01	72%	24
Mein Kind lernt in der Schule, seine Leistungen selber einzuschätzen.		3.88	69%	22
Mein Kind lernt in der Schule, selbständig zu arbeiten.		4.12	82%	19
Mein Kind lernt in der Schule, Probleme oder Aufgaben auf verschiedene Arten zu lösen.		3.97	69%	23

Mein Kind lernt in der Schule, mit anderen Kindern zusammenzuarbeiten.		4.27	85%	21
Mein Kind lernt in der Schule Meinungen anderer zu respektieren.		4.21	83%	22
Mein Kind lernt in der Schule, Konflikte friedlich zu lösen.		4.10	78%	20
Führung und Management				
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?		Mittelwert	% 5-4	Leer
Die Schule reagiert bei Problemen umgehend und lösungsorientiert.		4.06	72%	16
Information und Zusammenarbeit				
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?		Mittelwert	% 5-4	Leer
Die Schule setzt sich dafür ein, ihre Qualität zu verbessern.		4.18	78%	16
Ich werde über wichtige Belange der Schule informiert		4.25	84%	13
Die Klassenlehrperson informiert mich über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten meines Kindes.		4.21	84%	14
Die Klassenlehrperson informiert mich über die Ziele ihres Unterrichts.		4.16	81%	14
Ich kann mich mit Anliegen und Fragen, die mein Kind betreffen, jederzeit an die Klassenlehrperson wenden.		4.48	88%	13
Ich fühle mich mit meinen Anliegen von der Schule ernst genommen.		4.09	73%	14
Ich habe genügend Möglichkeiten, mit den Lehrpersonen in Kontakt zu kommen (z.B. Elternabende, Sprechstunden usw.).		4.34	89%	13

<p>Wir Eltern werden bei geeigneten Gelegenheiten (z.B. Schulprojekte, Exkursionen, Veranstaltungen) miteinbezogen.</p>	<p>A bar chart with 6 bars representing Likert scale responses from 1 to 6. The percentages above the bars are: 39% (n=56) for response 1, 42% (n=60) for response 2, 13% (n=18) for response 3, 1% (n=1) for response 4, 0% (n=0) for response 5, and 6% (n=9) for response 6.</p>	<p>4.27</p>	<p>81%</p>	<p>16</p>
<p>Wir Eltern haben genügend Mitwirkungsmöglichkeiten an der Schule.</p>	<p>A bar chart with 6 bars representing Likert scale responses from 1 to 6. The percentages above the bars are: 30% (n=43) for response 1, 52% (n=75) for response 2, 9% (n=13) for response 3, 2% (n=3) for response 4, 1% (n=1) for response 5, and 6% (n=9) for response 6.</p>	<p>4.16</p>	<p>82%</p>	<p>16</p>
<p>Ich weiss, an wen ich mich mit Fragen zur Schule, mit Anregungen oder Kritik wenden kann.</p>	<p>A bar chart with 6 bars representing Likert scale responses from 1 to 6. The percentages above the bars are: 39% (n=58) for response 1, 46% (n=68) for response 2, 7% (n=11) for response 3, 2% (n=3) for response 4, 1% (n=2) for response 5, and 4% (n=6) for response 6.</p>	<p>4.25</p>	<p>85%</p>	<p>12</p>
<p>Es ist an dieser Schule gut möglich, Anregungen zu machen oder etwas zu kritisieren.</p>	<p>A bar chart with 6 bars representing Likert scale responses from 1 to 6. The percentages above the bars are: 21% (n=30) for response 1, 50% (n=72) for response 2, 14% (n=20) for response 3, 3% (n=5) for response 4, 1% (n=2) for response 5, and 11% (n=16) for response 6.</p>	<p>3.95</p>	<p>70%</p>	<p>15</p>
<p>Die Schule fragt uns von Zeit zu Zeit nach unserer Meinung über Anlässe, Projekte, Neuerungen etc.</p>	<p>A bar chart with 6 bars representing Likert scale responses from 1 to 6. The percentages above the bars are: 19% (n=27) for response 1, 44% (n=61) for response 2, 19% (n=26) for response 3, 5% (n=7) for response 4, 1% (n=2) for response 5, and 12% (n=16) for response 6.</p>	<p>3.85</p>	<p>63%</p>	<p>21</p>



Auswertung

Schule Zelgli, Schlieren, Lehrpersonen

LP

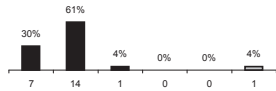
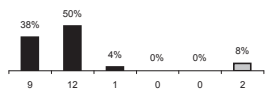
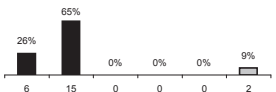
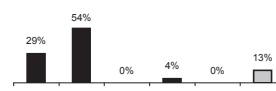
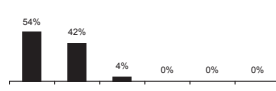
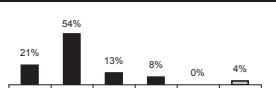
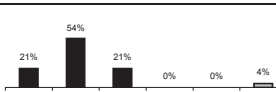
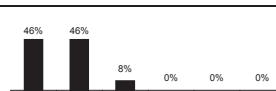
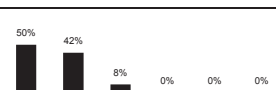
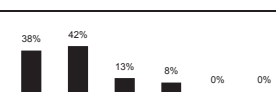
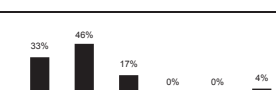
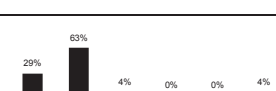
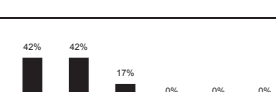
Anzahl Lehrpersonen, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben. N=

28

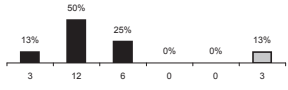
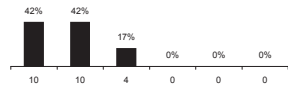
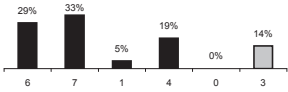
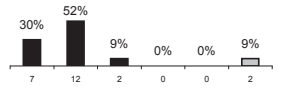
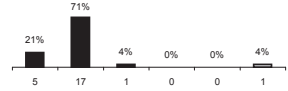
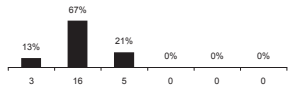
	sehr zufrieden	4	3	2	1	sehr unzufrieden	keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
	5									
Mit dem Klima an dieser Schule bin ich...	21%	54%	25%	0%	0%	0%		3.96	75%	4
Mit der Art, wie wir an dieser Schule zusammenarbeiten, bin ich...	17%	58%	25%	0%	0%	0%		3.92	75%	4
Mit der Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern bin ich...	21%	58%	17%	0%	0%	4%		4.04	79%	4
Mit der Führung unserer Schule bin ich...	21%	54%	13%	13%	0%	0%		3.83	75%	4
Lebenswelt Schule										
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut	gut	genügend	schlecht	sehr schlecht	keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer	
	5	4	3	2	1					
Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.	13%	58%	29%	0%	0%	0%		3.83	71%	4
Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter der Schülerschaft (z.B. Gewalt, Sucht, Mobbing) kompetent um.	33%	58%	8%	0%	0%	0%		4.25	92%	4
Unter den Schülerinnen und Schülern herrscht ein gutes Klima.	17%	42%	42%	0%	0%	0%		3.75	58%	4
Unserer Schule gelingt es, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.	38%	50%	13%	0%	0%	0%		4.25	88%	4

An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler respektvoll und freundlich miteinander um.		4.00	71%	4
Die Schülerinnen und Schüler wissen genau, welche Regeln an unserer Schule gelten.		4.21	83%	4
Unsere Schulregeln sind sinnvoll.		4.50	88%	4
Die Regeln, die an unserer Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.		3.75	71%	4
Wenn an unserer Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.		4.41	92%	4
Die Lehrpersonen halten sich selber an die Regeln, die an unserer Schule gelten.		4.27	87%	5
Für meine schulische Arbeit erhalte ich von der Schule Anerkennung.		3.71	63%	4
Als Lehrperson fühle ich mich von meinen Kolleginnen und Kollegen verstanden und ernst genommen.		4.17	83%	4
Die Eltern begegnen mir in meiner Arbeit als Lehrperson mit Wertschätzung.		3.96	75%	4
Konflikte innerhalb des Lehrerkollegiums werden thematisiert.		3.22	57%	5
Die berufliche Belastung und die berufliche Befriedigung stehen bei mir in einem ausgewogenen Verhältnis.		3.13	25%	4
Ich arbeite gerne an dieser Schule.		4.21	79%	4
Die Aufgaben an unserer Schule sind angemessen verteilt		3.74	63%	4
Bei der Zusammenarbeit im Team stehen Aufwand und Ertrag in einem angemessenen Verhältnis.		3.45	48%	5

Lehren und Lernen									
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut	gut	genügend	schlecht	sehr schlecht	keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
	5	4	3	2	1				
Ich gebe den leistungsstarken Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.	22%	57%	4%	4%	0%	13%	4.10	78%	5
Ich nehme mir oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern zu arbeiten.	30%	48%	13%	0%	0%	9%	4.19	78%	5
Ich gebe den Schülerinnen und Schülern oft unterschiedliche Aufgaben, welche auf ihren individuellen Lernstand abgestimmt sind.	23%	41%	18%	5%	0%	14%	3.95	64%	6
Nach einer Prüfung erkläre ich den Schülerinnen und Schülern individuell, was sie das nächste Mal besser machen können.	10%	30%	15%	25%	0%	20%	3.31	40%	8
Ich sage den einzelnen Schülerinnen und Schülern, was sie in der Schule gut können und worin sie besser sein könnten.	26%	52%	17%	0%	0%	4%	4.09	78%	5
Ich sage meinen Schülerinnen und Schülern im Voraus, wie ich eine Prüfung bewerte.	20%	25%	25%	5%	0%	25%	3.80	45%	8
Ich lege vor einer Prüfung fest, was eine genügende oder ungenügende Leistung ist.	20%	20%	30%	5%	0%	25%	3.73	40%	8
Ich führe mit meiner Klasse vergleichende Leistungstests durch.	21%	16%	16%	5%	5%	37%	3.67	37%	9
Häufigkeit und Form der Durchführung von vergleichenden Leistungstests sind an unserer Schule im Team abgesprochen.	5%	5%	11%	26%	5%	47%	2.60	11%	9
Wir tauschen uns im Team über die Ergebnisse von vergleichenden Leistungstests aus.	0%	10%	20%	30%	0%	40%	2.67	10%	8
Wir ziehen gemeinsam Konsequenzen für den Unterricht aus den Ergebnissen von vergleichenden Leistungstests.	0%	10%	15%	25%	0%	50%	2.70	10%	8
Meine Schülerinnen und Schüler lernen, ihre Leistungen selbst zu beurteilen.	9%	50%	18%	9%	0%	14%	3.68	59%	6
Meine Schülerinnen und Schüler lernen, Probleme oder Aufgaben auf mehrere Arten zu lösen.	9%	48%	35%	4%	0%	4%	3.64	57%	5

Meine Schülerinnen und Schüler lernen, mit anderen Schülerinnen und Schülern zusammenzuarbeiten.		4.27	91%	5	
Meine Schülerinnen und Schüler lernen, Meinungen anderer zu respektieren.		4.36	88%	4	
Meine Schülerinnen und Schüler lernen, Konflikte friedlich zu lösen.		4.29	91%	5	
Führung und Management					
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut gut genügend schlecht sehr schlecht keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer	
	5 4 3 2 1				
Die Führungsgrundsätze sind im Schulalltag für mich klar erkennbar.		4.24	83%	4	
Die Mitarbeitergespräche sind zielorientiert.		4.50	96%	4	
An dieser Schule werden die besonderen Fähigkeiten und Interessen der Lehrpersonen gezielt genutzt.		3.91	75%	4	
Unsere Schule setzt klare Schwerpunkte im pädagogischen Bereich.		4.00	75%	4	
Ich erhalte an dieser Schule alle wichtigen Informationen.		4.38	92%	4	
Ich werde an dieser Schule rechtzeitig informiert.		4.42	92%	4	
Unsere Entscheidungswege sind klar.		4.08	79%	4	
An unserer Schule ist klar, wie bei anstehenden Problemen gehandelt werden soll.		4.17	79%	4	
Aufgaben und Kompetenzen der verschiedenen Schulangehörigen sind an unserer Schule klar geregelt.		4.26	92%	4	
Die Arbeits- und Projektgruppen haben klare Aufträge.		4.25	83%	4	

Information und Zusammenarbeit									
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut	gut	genügend	schlecht	sehr schlecht	keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
	5	4	3	2	1				
Wir arbeiten an unserer Schule in folgenden Bereichen verbindlich zusammen: • Organisation des Schulalltags	32%	59%	9%	0%	0%	0%	4.23	91%	6
• Unterrichtsentwicklung (z.B. fachliche, methodische und didaktische Zusammenarbeit)	32%	50%	9%	5%	0%	5%	4.14	82%	6
• Schulentwicklung (z.B. Schulgemeinschaft, schulinterne Zusammenarbeit, Aussenkontakte, Qualitätssicherung und -entwicklung)	27%	55%	9%	0%	0%	9%	4.20	82%	6
In unserem Team ist die Bereitschaft zur Zusammenarbeit gross.	29%	46%	17%	8%	0%	0%	3.96	75%	4
Die Zusammenarbeit ist an unserer Schule sinnvoll geregelt.	17%	46%	33%	4%	0%	0%	3.75	63%	4
In Teamsitzungen, Arbeitsgruppen, etc. werden regelmässig pädagogische Themen diskutiert.	25%	46%	21%	4%	0%	4%	3.96	71%	4
In Teamsitzungen wird wenig Zeit für Kleinigkeiten verwendet.	13%	54%	17%	13%	4%	0%	3.58	67%	4
Ich hole als Lehrperson regelmässig, mindestens 1x pro Jahr, bei meinen Kolleginnen und Kollegen Feedback über meine Arbeit ein (z. B. Hospitationen).	50%	42%	0%	0%	0%	8%	4.55	92%	4
Wir reflektieren unsere Zusammenarbeit regelmässig.	17%	38%	33%	8%	0%	4%	3.65	54%	4
Vereinbarungen und Beschlüsse werden von allen Beteiligten eingehalten.	22%	57%	13%	9%	0%	0%	3.91	78%	5
Die Zusammenarbeit im Team trägt zur Verbesserung der Schul- und Unterrichtsqualität bei.	29%	54%	4%	4%	0%	8%	4.18	83%	4
Die Qualitätsentwicklung hat an unserer Schule eine grosse Bedeutung.	29%	63%	4%	0%	0%	4%	4.26	92%	4
Wir nutzen an unserer Schule die vorhandenen Gestaltungsfreiräume, um die Schule pädagogisch weiterzuentwickeln.	17%	46%	29%	0%	0%	8%	3.86	63%	4

Wir haben an unserer Schule gemeinsame Vorstellungen von gutem Unterricht		3.86	63%	4
Wichtige Bereiche von Schule und Unterricht evaluieren wir regelmässig.		4.25	83%	4
Ich hole als Lehrperson regelmässig, mindestens 1x pro Jahr, bei meinen Schülerinnen und Schülern Feedback über meine Arbeit ein.		3.83	62%	7
Die Unterrichts- und Schulentwicklung wird systematisch geplant (Standortbestimmung durchführen, Ziele setzen, Massnahmen planen, umsetzen).		4.24	83%	5
Ich informiere die Eltern über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten ihrer Kinder.		4.17	92%	4
Ich informiere die Eltern über die Ziele meines Unterrichts.		3.92	79%	4

Bildungsdirektion des Kantons Zürich
Fachstelle für Schulbeurteilung

Ausstellungsstrasse 80
CH-8090 Zürich
Tel. +41 (0)43 259 78 78
Fax +41 (0)43 259 78 79

Name der Schule: Zelgli
 Schulgemeinde bzw. Trägerschaft: Schlieren
 Datum des Evaluationsberichts: August 2011

Umsetzungsplanung von Massnahmen aufgrund des Evaluationsberichts

Thema und Bezug zu Evaluationsbericht *	Strategische Zielsetzung	Umsetzung und Überprüfung			
		Massnahmen/Vorgehen	Zeitraum	Zuständigkeit	Indikatoren/Auswirkungen
(*Kernaussage oder Entwicklungshinweis x, S. xx)	Was wollen wir erreichen?	Was?/Wie?	Wann?	Wer (Instanz)?	Woran erkennen wir, dass das Ziel erreicht wurde?
<p>Wir empfehlen, beim Entwicklungsbereich „Förderung des Schulerfolges“ neben der individuellen Unterstützung der Schüler und Schülerinnen auch die Überprüfung und Beurteilung des Lernerfolges zu berücksichtigen. (S. 31)</p>	<p>Aneignen von verschiedenen individualisierenden Lernmöglichkeiten, damit auf die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler noch besser eingegangen werden kann. (Ziel 1)</p> <p>Sich Kenntnis aneignen von möglichen Erhebungsinstrumenten, Lernalyse, damit die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen noch besser wahrgenommen werden können. (Ziel 2)</p> <p>Bereits vorhandene Vereinbarungen zwischen Lehrpersonen zusammenfügen und sich auf gemeinsame Beurteilungsverfahren und –kriterien einigen. (Ziel 3)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Individueller Unterricht, individualisierende Unterrichtsformen werden regelmässig thematisiert (Input, Austausch). (Z1) • Individualisierender Unterricht wird in der Hospitation beobachtet. (Z 1) • Weiterbildung zur Förderplanung. (Z1) • Weiterbildung zu Erhebungsinstrumenten. (Z2) • Erhebungsinstrumente werden geprüft, entwickelt. (Z2) • Austausch über versch. Beurteilungsmöglichkeiten, -praktiken. (Z3) • Indikatoren der Zeugnisse der UST und MST werden überprüft und evt. angepasst. (Z3) • Verbindliche Beurteilungskriterien für UST und MST werden diskutiert und vereinbart. (Z3) • Anwenden von Standardtests (einheitliche Lernzielüberprüfungen für KG, UST, MST). (Z 3) • Klassencockpits werden regelmässig durchgeführt, geeignete Massnahmen werden daraus erarbeitet. (Z3) 	<ul style="list-style-type: none"> • SJ 2011/12 bis 13/14 • SJ 2011/12 bis 12/13 • SJ 2013/14 • SJ 2012/13 • SJ 2012/13 • SJ 2011/12 • SJ 2012/13 • SJ 2012 bis 13/14 • SJ 13/14 • SJ 12/13 bis 13/14 	<ul style="list-style-type: none"> - PT-Verantw. + Q-Gruppe „Schulerfolg“ - LP - Q-Gruppe „Schulerfolg“ +SL - Q-Gruppe „Schulerfolg“ +SL -Q-Gruppe „Schulerfolg“ - LP - PT- Verantw. - PT- Verantw - PT-Verantw. LP 	<ul style="list-style-type: none"> - Thematisierung ist durchgeführt, ersichtlich im PT-Protokoll, Jahresplanung - Hospitationen sind zum Schwerpunkt durchgeführt -Die WB Veranstaltung hat stattgefunden - Die WB Veranstaltung hat stattgefunden - Mögliche Erhebungsinstrumente und Lernalysen sind im Einsatz. - Buch (Noten was den sonst?) ist gelesen, Austausch in den PT fand statt (Protokoll) - Indikatoren sind überarbeitet - Gemeinsame Richtlinien betreffend Beurteilungskriterien sind vorhanden - Standardtest in ausgewählten Bereichen liegen vor Klassencockpit und Auswertung sind mind. 2x pro Jahr durchgeführt

<p>Wir empfehlen, Ziel und Form der Pädagogischen Teams weiterzuentwickeln. (S. 46)</p>	<p>Inhalt, Ziele und Form der Zusammenarbeit im Pädagogischen Team prüfen und anpassen, damit die Zusammenarbeit im pädag. Team konkretisiert wird.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Die Zusammenarbeit des Pädagogischen Teams wird evaluiert. • Leitfaden des Pädagogischen Teams wird überarbeitet und angepasst. 	<ul style="list-style-type: none"> • SJ 2011/2012 • SJ 2012/13 	<p>SL</p> <p>PT-Verantw. + SL</p>	<p>Evaluationsbericht liegt vor</p> <p>Leitfaden des Pädagogischen Teams ist überarbeitet. Ziele und Form sind geklärt</p>
--	---	--	--	-----------------------------------	--

An der SK am 24.8.2011 genehmigt